

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 30631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 28 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 M.-Pfg. — Für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 25 M.-Pfg., 2. u. 3. Auflagen 10 M.-Pfg., 4. u. 5. Auflagen 5 M.-Pfg. für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags. — Mehrere Anzeigen mäßigen beträchtlichen Rabatt. — Tag vor dem Erscheinungstage aufzugeben.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnenten-Zahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 141.

Dienstag, 19. Juni 1928.

76. Jahrgang.

Stimmen aus dem Osten.

Gleichzeitig mit dem reichlich verspäteten und sehr ungeschickten Bemühungen aus Warschauer Regierungskreisen, den Eindruck der Pariser Entgleisungen Jaleskis in Deutschland abzuschwächen, klingt eine maßgebende russische Stimme zu uns herüber, die unter geheimer Bezugnahme auf die Aktivität des polnischen Außenministers und ihre Hintergründe Einfluss auf die Orientierung der deutschen Außenpolitik zu gewinnen versucht. Was die Behauptung des polnischen Kabinettschefs Jaleskis angeht, daß sein Minister überhaupt nicht über die Rheinlandräumung gesprochen habe, so mag sich die Pariser und Brüsseler Presse, die sehr ausführlich über diese Reden berichtet hatte, damit auseinandersetzen, und sie wird dabei wohl festzustellen haben, daß die polnische Diplomatie neben vielem anderen auch die Kunst des Dementierens erst sehr unvollkommen gelernt hat. Wenn aber auch in diesem Dementi erneut der Versuch gemacht wird, ein polnisches Recht zur Einflußnahme auf Verhandlungen über die Frage der Rheinlandräumung zu konstruieren, so muß dem erneut mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Hier ist der Punkt, wo die erwähnte russische Stimme, ein Artikel der „Zwestija“, eintritt, der in seiner ganzen Tendenz darauf abgestellt ist, die deutsche Sozialdemokratie als die stärkste Partei der neuen Regierungskoalition im Reich im Sinne einer Ostorientierung der deutschen Außenpolitik zu beeinflussen. Die Kritik, die das Sowjetblatt dabei an dem Völkerverbunde und an den bisherigen praktischen Ergebnissen der Locarnopolitik übt, hat ohne Zweifel ihre Berechtigung, und sie sagt uns in Deutschland sachlich wenig Neues. Wir fühlen sehr genau die Widerstände in Genf und die Hindernisse, die einer Erfüllung des großen Gedankens von Locarno in den Weg gelegt werden. Aber auf der anderen Seite vermögen wir uns nicht der im Anschluß daran entwickelten These anzuschließen, daß sich die deutsch-russischen Beziehungen seit Rapallo und dem Handels- und Garantievertrag in einer stetig ansteigenden günstigen Entwicklung befinden, die Deutschland zu einer weiteren Vertiefung dieser Beziehungen geradezu ermutigen und im Gegenzug zu seinen Mißerfolgen im Westen antreiben müsse. „Zwestija“ spricht von einer neuen Phase der sowjetrussischen Beziehungen, die mit neuen formalen und materiellen Elementen auf verschiedenen Gebieten erfüllt sein müßten, verzichtet aber ausdrücklich darauf, diese im Augenblick zu spezifizieren. Nun, wir wollen nicht ganz so zurückhaltend sein und wenigstens eines der Elemente nennen, das für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen und für ihren Ausbau erste und unentbehrliche Voraussetzung ist: es ist das Vertrauen in den ehrlichen Willen des Partners, und die Bewahrung dieses Vertrauens wird Deutschland politisch und wirtschaftlich von Sowjetrußland in einer Weise erschwert, die nicht nur die augenblicklichen Beziehungen schwer belastet, sondern die auch für die Zukunft und ihre Ausgestaltung alles weniger als ermutigend ist. Wenn der russischen Politik, auch im Interesse der russischen Wirtschaft, so viel an einer Ostorientierung Deutschlands gelegen ist, so hat sie die Aufgabe, die Wege dafür zu ebnen und Bürgschaften zu geben, die Deutschland vor einer Wiederkehr von Dingen, wie wir sie gegenwärtig erleben, unbedingt sichern müssen.

Moskau kann nicht nur lachen, es weiß auch sehr energisch zu drohen, und da man die Extreme liebt, geschieht auch auf diesem Gebiet leicht das Gute zu viel. Die Anschläge russischer Emigranten gegen die Sowjetvertreter in Polen haben zu einem Notenaustausch zwischen Moskau und Warschau geführt, der von russischer Seite ohne Not bis hart an die Grenze des Erträglichen zugespitzt worden ist. Zweifellos hat die polnische Regierung alles in ihren Kräften stehende getan, um den Antrieben der russischen Emigranten einen Riegel vorzulegen, und sie hat in loyaler Weise über ihre Maßnahmen nach Moskau berichtet. Dort aber ist man weit davon entfernt, sich mit diesen polnischen Schritten zufrieden zu geben, und der polnische Gesandte in Moskau hat eine Note der Sowjetregierung entgegennehmen müssen, die sich nicht darauf beschränkt, von Polen weitere Schritte zu verlangen, sondern die der polnischen Regierung aufgibt, alsbald über ihre neuen Maßnahmen Bericht zu erstatten und ihr anzuzeigen, daß Russland den Zwischenfall nicht als erledigt betrachte. In Warschauer politischen Kreisen ist man über Form und Ton dieser letzten russischen Note sehr erregt, und man betont, nicht zu Unrecht, eine solche Methode Russlands müsse jede weitere diplomatische Korrespondenz gegenstandslos machen. Die polnischen Blätter sind noch wesentlich schärfer und bezeichnen die Note als eine Unerschämtheit Tschitcherins und als eine krasse Brutalität. Man muß sich bei solchen Äußerungen der polnischen Presse, die dafür in Frage kommt, vor Augen halten, daß diese Blätter von den maßgebenden Regierungsstellen informiert und be-

Immer langsam voran.

Ausschuß und Unterausschüsse.

as. Berlin, 19. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Man kann nicht sagen, daß die Verhandlungen über die Regierungsbildung am gestrigen Tag wesentliche Fortschritte gemacht hätten. Nicht etwa, daß man sich einen blauen Montag gegönnt hätte, man hat im Gegenteil eifrig verhandelt. Es gab außer der Beratung der Zweihundzwanzig, Fraktionsführungen der Volkspartei und des Zentrums. Aber von all diesen Beratungen und Besprechungen läßt sich nur sagen, daß abschließende Ergebnisse noch nicht erzielt wurden. Noch immer bleibt eine ganze Reihe von Fragen zu klären, sodaß, wie der „Vorwärts“, der sich im Augenblick beinahe als offizielles Organ betrachtet, sagt, die Urteile verfrüht sind, die aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlung optimistische oder pessimistische Schlussfolgerungen ziehen. Zunächst gab es Verhandlungen am gestrigen vormittag und zwar die bereits angekündigte

Besprechung der Zweihundzwanzig.

Hier standen sozialpolitische, wirtschaftspolitische und steuerpolitische Fragen im Vordergrund. Hinsichtlich der sozialpolitischen Fragen schienen keine besonderen Schwierigkeiten entstanden zu sein, wenngleich auch in der Frage, ob den Kleinrentnern ein Rechtsanspruch auf Unterstützung zuerkannt werden könne, die Meinungen ebenso wie in der Wohnungsfrage auseinandergingen. Auch die Wirtschaftspolitik bot keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Im Großen und Ganzen stimmten hinsichtlich der Agrarfragen und der Mittelstandsfragen die Meinungen überein, doch wurden auch diese Besprechungen nicht abgeschlossen. Die größten Schwierigkeiten boten gestern offenbar

die Steuerfragen.

Hier sind nämlich von der Volkspartei, wie auch von der Sozialdemokratie eine Reihe von Forderungen aufgestellt worden, die noch des Ausgleiches und der Klärung bedürfen. So verlangt die Sozialdemokratie beispielsweise eine Senkung der Lohnsteuer und eine Nachherhebung der restierenden Vermögenssteuer, Forderungen, die auf sehr erheblichen Widerstand der bürgerlichen Parteien stießen. Zur Erörterung standen des Weiteren die Frage der Verwendung der Hauszins-

steuer ausschließlich zum Wohnungsbau, die Veranlagung der Einkommensteuer nach dreijährigem Durchschnitt, die Steuervereinfachung und einige andere Probleme. Heute will der Ausschuß der Zweihundzwanzig weiterverhandeln, wobei die Reichswehrpolitik und die Schulfrage erörtert werden sollen. Also zwei nicht eben leichte Probleme.

Der gestrige Nachmittag war den

Fraktionen

vorbehalten. Die Deutsche Volkspartei hielt eine Fraktionsführung ab, an der der Außenminister Dr. Stresemann teilnahm. Zu irgendeiner abschließenden Stellungnahme kam man aber auch hier nicht. Man setzte je einen Ausschuß zur Klärung der sozialpolitischen und Wirtschaftsfragen, sowie zur Klärung der Steuerfragen ein. Die Ausschüsse sollen heute der Fraktion Bericht erstatten. Auch die Zentrumsfraktion tagte am Nachmittag. Hier beschloß man ebenfalls die Beratungen heute fortzusetzen. Ebenso konnte auch der sozialdemokratische Fraktionsvorsitz nur den Beschluß fassen, heute Nachmittag mit der Gesamtfraktion weiterzuberaten. Außer diesen Sitzungen und Beratungen fanden gestern noch

Besprechungen Hermann Müllers mit der Wirtschaftspartei

statt über die Bedingungen, die die Wirtschaftspartei für eine Teilnahme an der Regierung aufgestellt hat. Aber auch hier wurde ein Beschluß nicht erreicht und ob die Wirtschaftspartei nunmehr an den Koalitionsverhandlungen teilnehmen wird, ist auch heute noch eine Frage, die sich nicht ohne Weiteres beantworten läßt.

Man sieht also, es geht nur sehr langsam vorwärts. Unter diesen Umständen hat denn auch Dr. Stresemann, der ursprünglich heute in Urlaub gehen wollte, seine Abreise verschoben. Es verlautet, daß er am Donnerstag Berlin verlassen wird. Da jedoch Dr. Stresemann nicht fährt, ehe nicht die Regierungsbildung gesichert ist, wird man damit rechnen müssen, daß sich der Antritt seiner Urlaubsreise noch einmal verschiebt, denn wenn das jetzige Verhandlungsstempo nicht wesentlich beschleunigt wird, haben wir auch Ende dieser Woche noch kein neues Kabinett. Dr. Stresemann wird sich, sobald die Kabinettsbildung gesichert ist, nach dem südlichen Schwarzwald in ein Sanatorium begeben.

Woldemaras für Zurückgewinnung Wilnas.

Kowno, 18. Juni. Am Montag fand in Kowno eine Zusammenkunft des litauischen Schützenverbandes statt, an dem auch Ministerpräsident Woldemaras und Landeswehrminister Generalleutnant Dantanas teilnahmen. Woldemaras führte in seiner Ansprache aus, daß die Litte der für das Vaterland gefallenen Schützen noch nicht geschlossen sei. Man würde die Unabhängigkeit Litauens verteidigen und die Hauptstadt Wilna zurückgewinnen müssen. Die großen Staaten forderten Litauen auf, mit Polen Frieden zu schließen. Die litauische Regierung würde aber die Interessen Litauens tatkräftig verteidigen. Die Schützen müßten aus diesem Grunde auf der Wacht sein. Der Ministerpräsident sprach die Hoffnung aus, daß unter den Fahnen des Schützenverbandes die Litauer in die tuere Hauptstadt Wilna einmarschieren würden. Landeswehrminister, Generalleutnant Dantanas, hob in seiner Rede hervor, der Völkerverbund habe die Litauer aufgefordert, Polen gegenüber nachzugeben. Litauen wollte und wolle auch jetzt kein Blutvergießen, wenn es aber notwendig sein würde, die Unabhängigkeit zu verteidigen, so würde sie verteidigt werden. Im Augenblick könne man noch nicht vorhersehen, wie sich die polnisch-litauischen Angelegenheit im September entwickeln würde. Das litauische Volk werde aber den Kampf bis zum letzten Augenblick führen. Es würde regnen oder fallen.

Die Elektrifizierung der Reichsbahn.

Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Reichsbahndirektor Wichmann erklärte auf der hier stattgefundenen 33. Tagung des Verbandes deutscher Elektrotechniker bezüglich der Elektrifizierung der deutschen Reichsbahn u. a., Deutschland besitze zur Zeit 1550 Kilometer elektrisch betriebener oder betriebsfertig ausgebauter Reichsbahnstrecken. Der größte elektrifizierte Streckenbereich sei mit rund 700 Kilometern der bayerische. Dann folge mit 550 Kilometer Länge das Reich der schlesischen Gebirgsbahn Breslau-Birchberg-Görlitz. Die kürzlich erst elektrifizierte Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn hat eine Streckenlänge von 240 Kilometern, während im Rheinland zwischen Halle, Leipzig und Magdeburg 200 Kilometer elektrisch betrieben werden. Ein Bauprogramm für die Elektrifizierung größerer Teile des Reichsbahnnetzes oder gar das gesamte Netz umfassen, sei nicht vorhanden und könne auch wegen der Jahrzehnte in Anspruch nehmenden Ausführung eines solchen Planes nicht aufgestellt werden.

Berthelot in London.

London, 19. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Philippe Berthelot, sei am Sonntagabend unerwartet in London eingetroffen. Über den Zweck seines Besuches, der in Londoner diplomatischen Kreisen stieliche Überbahrung hervorgerufen habe, sei nichts Sicheres bekannt. In französischen Kreisen sei allgemein die Annahme ausgesprochen worden, es handle sich um von Poincaré gewünschte Änderungen in der Regelung höherer Stellen des französischen diplomatischen Dienstes innerhalb und außerhalb Frankreichs. Auch werde von der Möglichkeit gesprochen, daß Erörterungen über die Tangerfrage geführt werden sollen.

198 städtische Anleihegesuche bewilligt.

Berlin, 19. Juni. Die Beratungskommission für Auslandskredite hat die Genehmigung für insgesamt 198 Anträge auf Auslandsanleihen deutscher Städte aus dem Ertragsfonds der für den 1. April 1928 ausgetragenen deutschen kommunalen Sammelanleihe erteilt. Die in jenen 198 Anträgen geforderten Summen machen weit über 100 Millionen Mark aus, während die kommunale Auslandsanleihe bekanntlich über einen Nominalbetrag von 17,5 Millionen Dollar lautet. Es werden also die Gemeinden an dieser Anleihe nur mit 48 Prozent beteiligt werden können. Es bleibt dabei offen, weitere Gelder durch eine zweite Tranche in einem späteren Zeitpunkt im Rahmen der jetzt von der Beratungskommission genehmigten Summen zu beschaffen.

Dr. Otto Hammann †.

Berlin, 19. Juni. Der langjährige Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor a. D. Dr. Otto Hammann, ist am Montag im Alter von 76 Jahren in Hürtenberg (Mecklenburg) gestorben.

Geboren am 23. Januar 1852 in Blankenheide (Sachsen-Weimar), studierte Otto Hammann auf den Universitäten Heidelberg und Jena die Rechte. 1875 Referendar, wandte sich Hammann bereits 1877 ganz der Journalistik zu. Reichskanzler v. Caprivi berief ihn 1894 als Pressereferent ins Auswärtige Amt. Bis 1916 hat er dann an der Spitze der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes gestanden. Nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst schrieb er seine Erinnerungen in Büchern nieder, die wie „Der neue Kurs“, „Um den Kaiser“ und „Der missverständliche Bismarck“ großes Aufsehen erregten.

Die neue württembergische Regierung ohne Mehrheit.

Stuttgart, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Landesausgang der Deutschen Volkspartei Württembergs lagte zur Frage des Beitritts zu der neuen, aus Bauernbund, Zentrum und Deutschnationalen bestehenden Regierungskoalition den Befehl, den Eintritt in die Regierung abzulehnen, so lange dieser Kultusminister Basille angehört. Dieser Befehl dürfte den Sturz der neuen Regierung zur Folge haben, da sie ohne die Deutsche Volkspartei im Landtag nicht über die notwendige Stimmenzahl verfügt. In der heutigen Landtagssitzung beginnt nach der Regierungserklärung, die Staatspräsident Dr. Bolls vortragen wird, die politische Aussprache.

Die Interparlamentarische Handelskonferenz.

Berlin, 18. Juni. Auf die Mitteilung des Präsidenten des Reichstags, daß an der am 19. Juni beginnenden Tagung der Interparlamentarischen Handelskonferenz in Paris wegen der hiesigen Beratungen über die Regierungsbildung Mitglieder des Reichstags nicht teilnehmen können, ist von dem Generalsekretär der Konferenz Baie und dem französischen Parlamentarischen Komitee ein Telegramm eingegangen, in welchem mit dem lebhaften Bedauern hierüber das dringende Ersuchen verbunden war, daß zum mindesten ein Reichstagsmitglied entsandt werde, um die Konferenz zu ihrer nächstjährigen Tagung nach Berlin einzuladen. Gleichzeitig wurde gebeten, die Nachricht zu demitilieren, daß die diesjährige Konferenz in dem Saale stattfinden werde, in welchem das Friedenswerk unterzeichnet wurde. Sie wird vielmehr in dem Kongresssaal abgehalten. Hierauf hat der Reichstagspräsident erwidert, daß der Abgeordnete Rose r-Berlin (Demokrat), dem auch ein Generalsekretär auf der Tagung übertragen war, den Verhandlungen als Vertreter der deutschen Gruppe beizutreten wird.

Eröffnung der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

Wien, 18. Juni. Im Bundeskanzleramt wurden heute die Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Österreich eröffnet. Die beiden Vorsitzenden, auf deutscher Seite Ministerialdirektor Dr. Ritter und auf österreichischer Seite Seektionschef Dr. Schüller, gaben der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß es gelingen werde, die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten durch den jetzt in Verhandlung stehenden Vertrag, der auf einer möglichst breiten Basis abgeschlossen werden soll, wesentlich zu fördern.

Deutsch-österreichische Eisenbahnverhandlungen.

Berlin, 18. Juni. Vom 14. bis 16. Juni sind in Wien deutsche und österreichische Regierungsvertreter zusammengekommen, um die vor einigen Monaten in Prag geführten Verhandlungen über die Eisenbahnen an der österreichisch-ungarischen Grenze fortzusetzen. Diese Verhandlungen haben bekanntlich zum Ziele eine vertragliche Regelung der Verhältnisse derjenigen Bahnstrecken vorzubereiten, deren Verwaltung auf das Staatsgebiet jenseits der Landesgrenze übergeht. Bei der Prüfung des umfangreichen Fragenkomplexes wurde in einigen wichtigen Punkten eine Klärung des beiderseitigen Standpunktes herbeigeführt, durch die eine Förderung der weiteren Verhandlungen zu gewärtigen ist. Diese sollen nach Beschaffung und Bearbeitung des dazu noch erforderlichen Materials wieder aufgenommen werden.

Konferenz der Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern.

Breslau, 18. Juni. Die Hauptlandwirtschaftskammer hatte die Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern zur 40. Konferenz nach Breslau einberufen. Heute wurde diese Konferenz im Landeshaus eröffnet. Der Präsident der Hauptlandwirtschaftskammer, Dr. Brandes-Althof bei Münsterburg, begrüßte die Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden. Professor Dr. Laubert-Breslau hielt einen Vortrag über die Wirtschaftsprobleme des Ostens. Alsdann referierte der Präsident der Landwirtschaft Nieder-Schlesens, Bernuth, über die Landwirtschaft Nieder-Schlesens.

Ein Beleidigungsprozeß des Ministerpräsidenten Braun.

Berlin, 18. Juni. Das große Schöffengericht verurteilte den politischen Schriftleiter des „Tag“, Fleming, wegen öffentlicher Beleidigung des Ministerpräsidenten Braun zu 100 Mark Geldstrafe. Das Gericht hat es bejaht, daß der Angeklagte sich durch den Abdruck der Entschließung des Brandenburger Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei den Ausdruck „schamlose Verhöhnung der Beamenschaft“ zu eigen gemacht hat.

Begeisterter Empfang der „Bremen“-Flieger.

Pioniere.

Die „Bremen“-Flieger sind wieder in Europa eingetroffen. Sie sind mit großem Jubel in Bremerhaven gefeiert worden. Die Feierlichkeiten in der Reichshauptstadt werden sich anschließen. Es wird an guten Reden und aufrichtiger Verehrung bei diesen Begrüßungen und Feierlichkeiten nicht fehlen, auch die Heimat wird bekunden, daß sie die Tat der mutigen Männer zu würdigen weiß, wie ja bereits Amerika die Flieger, die zum erstenmal mit einem Flugzeug den Ozean von Europa nach Amerika überquerten, mit Begeisterung aufgenommen und gefeiert hat.

Zur Auffrischung des Gedächtnisses mag daran erinnert sein, daß die „Bremen“ mit Köhl und Hünefeld bei ihrem Transoceanflug am 26. März eine Zwischenlandung in Balbonnel in Irland vornahm. Über ein halbes Monat verging, ehe die Weiterreise den Weiterflug gestattete. Am 12. April morgens startete die „Bremen“, in deren Besatzung inzwischen infolge eines Wechsels eingetreten war, als der Deutsche Seefahrer durch den Irlander Major Fitzmaurice ersetzt wurde. Am 14. April morgens 2 Uhr landete dann das Flugzeug nach einem Flug von 35 Stunden und 22 Minuten auf Greenley Island. Erst am 26. April war es den Fliegern möglich, mit einem Ford-Großflugzeug Greenley Island zu verlassen und nun begann der Triumphzug durch die Städte der Vereinigten Staaten. Wertvolle Pionierarbeit für den künftigen Transoceanflugverkehr ist durch diesen Flug Köhls, Hünefelds und Fitzmaurices von Europa nach Amerika geleistet worden. Wann freilich ein regelmäßiger Flugverkehr möglich sein wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Die Meinungen selbst der „Bremen“-Flieger über diesen Punkt gehen auseinander. Fitzmaurice glaubt, daß erst in 10–15 Jahren, wenn die großen mehrmotorigen Ganzmetallflugzeuge, an deren Konstruktion heute bereits eifrig gearbeitet wird, vorhanden sein werden, ein regelmäßiger Europa-Amerika Flugverkehr möglich sein dürfte. Andere Sachverständige bemessen den Zeitraum wesentlich kürzer, wie dem aber auch sein mag, immer wird man mit Hochachtung und Anerkennung der kühnen Tat der „Bremen“-Flieger gedenken.

Die Technik wird sich die Erfahrungen, die Köhl, Fitzmaurice und Hünefeld auf dem Fluge gemacht haben, zu eigen machen, sie wird die Konstruktionen vervollkommen und verbessern. Auch die Technik ruht und rastet ja nicht, immer neue Pläne tauchen auf und werden verwirklicht. Nicht nur das Raketenschiff soll in die Stratosphäre eindringen, auch ein Flugzeug mit Motorenkraft soll den gleichen Vorstoß wagen und man hofft in sehr absehbarer Zeit Flüge bis zu einer Höhe von 15–20 Kilometer, also bis weit in die Stratosphäre hinein unternehmen zu können. Das will uns heute noch ungewöhnlich erscheinen. Es ist möglich, daß wir auch diese Flüge in 10 oder 20 Jahren mit der gleichen Selbstverständlichkeit betrachten, mit der wir heute die Tatsache des telefonischen Verkehrs zwischen Berlin und New York oder Berlin und Buenos Aires hinnehmen. Freilich will es uns manchmal scheinen, als ob die Technik nicht minder als um die Durchführung so großer und in des Wortes verwegener Bedeutung so weittragender Pläne auch bemüht sein sollte, den Unsicherheitsfaktor herabzumindern. Die letzten Flugzeugunfälle auf der Strecke Paris-Berlin und Dortmund-Frankfurt haben ja erneut ebenso wie das Frankfurter Unglück gezeigt, daß auch hier dem Techniker noch dankbare Aufgaben winken.

Auch der Meteorologe wird sein Teil dazu beitragen müssen, um den Flugverkehr der Zukunft sichern zu helfen. In dieser Hinsicht verdient die verunglückte Expedition Robiles besondere Anerkennung. Denn es gehörte mit zu ihren Zielen, meteorologische Beobachtungen in der Arktis anzustellen, Beobachtungen, die nicht nur für die Wettervorhersage der ganzen nördlichen Erdhalbkugel wesentlich sind, sondern die wiederum in gewissem Sinne Pionierarbeit darstellen, für den Luftverkehr der Zukunft, der in der nächsten Zeit den Weg über die Arktis nehmen wird, ist doch beispielsweise für einen Flug Amsterdam-Tokio bei der Wahl des arktischen Kurzes nur eine Flugdauer von etwa 5½ Tagen erforderlich. Auch die Forschungsfahrten mit dem im Bau befindlichen großen neuen Zeppelin über der Arktis sollen dazu dienen, die meteorologischen Verhältnisse gründlicher zu studieren.

So ist die Wissenschaft und die Technik bemüht, dem Weltverkehr neue Wege zu weisen und zum andern auch die Sicherheit des heutigen Verkehrs zu erhöhen. Freilich bleibt auch hier alles menschliche Wissen und alles menschliche Tun Stumm, immer wieder einmal wird sich das Material rächen, wie es in der schweren Eisenbahnkatastrophe bei Siegelshausen in so verhängnisvoller Weise geschah. Das aber wird mutige Männer nie abhalten. Noch nie wurde ein Sieg ohne Opfer erreicht und gerade deshalb müssen wir Deutsche es um so freudiger und um so aufrichtiger anerkennen, daß gleich der erste Versuch der Ozeanüberwindung den kühnen „Bremen“-Fliegern gelang.

Das Frühstück an Bord des „Columbus“.

Bremerhaven, 18. Juni. Bei dem Frühstück, das der Norddeutsche Lloyd an Bord des „Columbus“ gab und zu dem sich mit den Fliegern und ihren Angehörigen die Vertreter des Norddeutschen Lloyd, der Reichsregierung, des Bremer Senats, des Aufsichtsrates der Luftverkehr Unterweser A. G., der Bremerhavener Behörden und der Presse vereinigten, begrüßte zunächst Geheimrat Stimming die Gäste.

Hauptmann Köhl

sprach als erster der Besatzung der „Bremen“. Als die „Bremen“ in der ersten Nacht in den Kampf mit den Elementen geriet, da sei in den drei Fliegern ein Gebot zu Gott emporgegangen. „Herr, laß diesen Flug nicht scheitern um Deutschlands willen.“ Der Flug sei nicht angetreten, um Geld zu erwerben, sondern aus dem sportlichen Impuls heraus, das Beste zu leisten und an demselben Ziel mitzuarbeiten, das die anderen europäischen Länder sich gesetzt hätten. Die Schiffsahrtsgesellschaften und insbesondere der Norddeutsche Lloyd hätten die Grundbedingungen für diesen Flug überhaupt erst geschaffen. Hauptmann Köhl schilderte weiter die Verdienste der Junkers-Werke um das Gelingen des Fluges und weiter die Freude, die sie empfänden, als in Irland der ehemalige Kriegsgegner, Major Fitzmaurice, als Freund zu ihnen trat. Gerade die treue Freundschaft mit dem ehemaligen Kriegsgegner Fitzmaurice sei es gewesen, was ihnen so viele Freunde drüben in Amerika erworben habe, denn es sei sich darin der gute Wille, die Völker einander näher zu bringen und zu verstehen. Diesem Ziel sollte der freundschaftliche Wettkampf dienen. Der Redner schloß mit dem Gelübnis, daß er und seine beiden Freunde weiterarbeiten würden an der fortschreitenden kulturellen Verbindung der Völker.

Major Fitzmaurice

danke in humorvoller Weise auf englisch für die Ehrungen. Zwar habe er kein Wort von allen den Reden verstanden, aber das habe er aus den Worten Köhls „Mein Freund

Fitzmaurice“ herausgehört, daß er gemeint sei und deshalb bestätige er alles, was Köhl von ihm gesagt habe. Er freue sich, nach Deutschland gekommen zu sein; denn er kenne seit 1919 die Deutschen und finde sie tiefst nett.

Freiherr v. Hünefeld

begrüßte zunächst seinen alten Freund Knideröder, der an dem ersten Flugversuch Hünefelds teilgenommen hat, und feierte dann weiter die Freundschaft mit Major Fitzmaurice. Er schilderte weiter die große Bedeutung, die der Flug der „Bremen“ dadurch gewonnen habe, daß er eine neue Brücke zwischen Deutschland und Amerika geschlagen habe. Seine Schlussworte waren: „Wir wollen weiterarbeiten — wir wollen nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen — mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften unter Einfluß, wenn es sein muß, unseres Lebens!“ Um vier Uhr nachmittags wurde die „Columbus“ von der Kammerfeste nach dem Unterplatz des Kaiserhafens verhoft. Die Flieger blieben an Bord des Schiffes, auf dem abends im kleinen Kreise eine Familienfeier stattfand.

Der Einzug in Bremerhaven.

Bremerhaven, 19. Juni. (Drahtbericht.) Seit den frühen Morgenstunden herrscht an den Durchfahrtsstraßen, die die „Bremen“-Flieger passieren, reges Leben. Die Schulen waren geschlossen, desgleichen die großen Betriebe, so daß die ganze Bevölkerung Gelegenheit hatte, die Flieger zu sehen und ihnen auszuweichen. Aus der Umgebung waren Tausende herbeigeküßt. Die Straßen der Unterwerferorte bildeten ein Fliegenmeer. Vom „Columbus“ bis zum Süden der Weferstraße waren alle Durchfahrtsstraßen von einem doppelten Spalier von Schülern und Vereinen mit ihren Fahnen flankiert, hinter denen sich eine dichte Menschenmenge stautete. Die Stadtverwaltung hatte auf den freien Plätzen und an den Straßenecken Flaggenmasten errichtet lassen, von denen die Farben des Reiches und die Landesfarben wehten. Um 10 Uhr kündigte die Sirene des „Columbus“ an, daß sich das Auto mit den Fliegern in Bewegung gesetzt hatte. Gleichzeitig freiste eine Fliegerstaffel über dem Hafengelände und flog eine kunstvolle Ehrenschleife. Glodengeläute und braulende Hochrufe begleiteten die Flieger. Etwa 90 Autos, eine große Anzahl von Motorradfahrern gaben ihnen das Ehrengeläute.

Die „Bremen“ soll in ein Museum.

Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus New York gemeldet wird, soll ein amerikanisches Konsortium dem zur Zeit in Amerika weilenden Professor Junkers angeboten haben, die „Bremen“, die bekanntlich immer noch auf Greenley Island liegt, anzukaufen. Man will das Flugzeug in einem amerikanischen Museum zur Schau stellen. Deutscherseits sei, so wird weiter gemeldet, zur Bedingung gemacht worden, daß die „Bremen“ mindestens für ein Jahr noch für Deutschland zur Verfügung stehen müsse. Ob sich diese Nachricht bewahrheiten wird, bleibt abzuwarten.

Die Luftkassa und Hauptmann Köhl.

Berlin, 18. Juni. Die Luftkassa teilt uns mit: Verschiedene Äußerungen in der Tagespresse veranlassen uns zu der erneuten Erklärung, daß eine Entlassung von Herrn Köhl weder mündlich noch schriftlich seitens der Luftkassa erfolgt ist.

Die Hilfsexpedition für Robile.

Oslo, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der französische Flieger Guibaud, in dessen Begleitung sich Mundsen und Petrich befinden, hat gestern nachmittag von Tromsø aus den Flug nach Spitzbergen angetreten. Sein Ziel ist wahrscheinlich nicht die Kingsbay, sondern Kap Leigh Smith, von wo die Entfernung nach der Insel Foan nur noch 200 Kilometer beträgt. Eine halbe Stunde nach Guibaud starteten auch die schwedischen und finnischen Wasserflugzeuge, letztere mußten jedoch nach zwei Stunden wieder umkehren. Der italienische Flieger Maddalena ist abends in der Kingsbay eingetroffen. Der russische Eisbrecher „Malagin“ kam in der Nähe der Hoffnungs-Insel an und ist von dort nach Nordostland weitergefahren.

Die Beobachtungen der Flieger.

Rom, 19. Juni. Der neue Standard Robile ist jetzt 80 Grad 33 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 12 Minuten östlicher Länge. Dieser Punkt ist ungefähr fünf Meilen östlich von der Foan-Insel und ungefähr acht Meilen von der früher angegebenen Stelle entfernt. Varsen teilt mit, daß er bei seinem Fluge die Straße Nordland-Platte und Insel Neos einhielt, während Lükow Holm auf 88 Grad 40 Minuten bis zur Nordspitze der Kap-Insel flog. Bei der Rückkehr sah er an der Kap-Platte die Spur des Hundeschlittens, der am 13. von der Wahlensberg-Insel ausgegangen war, und folgte dieser Spur. Er fand sie bei der Insel Svortresha und nahm die Anwesenheit zweier Menschen wahr. Aus den Beobachtungen der Flieger ergibt sich, daß in dem Gebiet, durch das die Gruppe Martiani marschiert, das Eis sich zum Marsch sehr gut eignet. Die beiden Flieger werden nach Austausch eines Motors den Flug wieder aufnehmen, um an Bord der genannten Einzelheiten zu versuchen, Robile zu erreichen, welcher mitteilt, daß die atmosphärischen Verhältnisse und der Zustand des Eises sehr günstig sind. Er hat gleichzeitig nach der Art der Behandlung eines Schienbeinbruchs gefragt.

Ein Zeppelin-Fernflug geplant.

New York, 18. Juni. „Associated Press“ meldet aus Long Beach (Kalifornien): Bürgermeister Hauge kündigte heute an, er habe von Dr. Eckener die Nachricht erhalten, daß der neue Zeppelin, der in Friedrichshafen seiner Vollendung entgegengeht, im Juli einen direkten Fernflug von Friedrichshafen nach Long Beach versuchen werde. Die Ankunft des Luftschiffes werde während der in Long Beach stattfindenden Ausstellung der pazifischen Seemächte erfolgen. Die Beamten der Ausstellung erklärten, sie würden die Washingtoner Regierung ersuchen, den in Panama befindlichen transportablen Verantwortungsmast nach Long Beach schaffen zu lassen.

Thea Rasche Transoceanflug.

New York, 18. Juni. Thea Rasche teilte der Associated Press mit, daß sie morgen nach Old Orchard Maine, starten werde, um dort mit einem Bellanca-Flugzeug von 200 PS Probeflüge für ihren Transoceanflug zu unternehmen. Das Flugunternehmen wird von der Gattin des Bankiers James A. Stillmann unterstützt.

Der Ozeanflug der „Freundschaft“ gelungen. Landung in Südwaies.

London, 18. Juni. Das Flugzeug „Freundschaft“ mit der Pilotin Earhart und dem Piloten Stults, das Sonntagmorgen in Neufundland zum Flug über den Atlantischen Ozean aufgestiegen war, ist heute um 13.40 Uhr in der Bucht zwischen Burro Port und Shanells gelandet. Die Piloten wurden begeistert begrüßt. Damit hat zum erstenmal eine Frau den Ozean überquert. Die „Freundschaft“ hat zur Überquerung des Ozeans in der West-Ost-Richtung 21 Stunden und 49 Minuten gebraucht.

Nachdem das Wasserflugzeug an einer Boje verankert war, begab sich der Chefpilot, William Stults, an Bord eines Küstenwachbootes an Land, um frischen Brennstoff zu bestellen. Mrs. Earhart und der Mechaniker blieben an Bord. Stults erklärte, sie wollten sobald wie möglich nach Southampton weiterfliegen. Er bestätigte, daß Man- gel an Benzin die Landung notwendig gemacht hätte.

In einem Interview mit dem „Evening Standard“ be- richtete Stults: „Ich habe das Flugzeug während des ganzen Fluges gesteuert und hatte infolge Nebel und Regen große Schwierigkeiten, meinen Kurs einzufassen. Ich hatte schon seit einiger Zeit wahrgenommen, daß der Benzin- vorrat knapp wurde und beschloß, bei der ersten günstigen Gelegenheit zu landen. Meine Gefährten sind gesund und froh, aber wir sind alle müde. Mrs. Earhart hat sich in dem Flugzeug zur Ruhe gelegt. Das Benzin würde nur noch für einige Meilen Flug gereicht haben. Der Flug war nicht angenehm, da ich ausschließlich mit Hilfe meiner In- strumente gesteuert habe. Glücklicherweise hat keines von ihnen versagt.“ Einem Vertreter der „Evening News“ hat Mrs. Earhart gesagt: „Ich bin sehr froh und sehr glücklich, aber ich bin zu müde, um mehr zu sagen.“

Erneut gestartet.

London, 18. Juni. Das Wasserflugzeug „Freundschaft“ ist um 5.35 Uhr von Burro Port wahrheitsgemäß in der Rich- tung Southampton abgeflogen.

Freude in Amerika.

New York, 18. Juni. Die Nachricht von der glücklichen Überquerung des Atlantik durch die „Freundschaft“ hat hier wie ein Blitz gewirkt. Das Land befindet sich in heller Freude darüber, daß die Amerikanerin Mrs. Earhart als erste Frau den Ozean überquerte.

Die erste glückliche Ozeanfliegerin.

Kunmehr ist es auch einer Frau geglückt, den Ozean im Kontrast-Flug von Westen nach Osten zu überqueren. Mrs. Earhart hat auf dem Flugzeug „Freundschaft“ mit William Stults und dem Radiotelegraphisten Louis Gordon an Bord das Ziel erreicht, dem schon so viele Frauen nachgestrebt haben, und um das Männer wie Frauen in den Tod ge- gangen sind. Der Kontrast-Flug als technische Leistung hat heute nichts Problematisches mehr an sich. Es bleibt jedoch die große fliegerische Tat, als die alle diese Flüge heute noch betrachtet werden müssen, besonders, wenn man berücksichtigt, daß eine Frau alle Strapazen eines solchen Fluges ertragen hat und die Energie aufbrachte, die zur Durchführung des ganzen Unternehmens nötig ist. Ge- wiß, sie hat das Flugzeug nicht allein gesteuert. Sie be- gleitete der Pilot Stults, der aber selbst noch nicht über große Erfahrungen verfügt, sondern noch ein ganz junger Flieger ist. Der Tag, an dem Mrs. Earhart auf europäischem Boden landete, ist ein Großtag der modernen Frau, ein Sieg der modernen Weiblichkeit.

Die Erste, die dem Transoceanflug zum Opfer fiel, war die 63jährige Fürstin von Löwenstein-Wertheim, die mit zwei englischen Piloten zusammen als erste Flugpassagierin den Ozean überqueren wollte. Ebenso tragisch endete auch der Versuch der Richters Wilsons, Mrs. Grayson, den Ozean zu überfliegen. Auch sie wurde ein Opfer ihres Mutes. Glücklicher war Ruth Eiders. Sie wurde, nachdem das Flugzeug auf dem Meer zu einer Kollisionsung niedergehen mußte, mit ihren Begleitern im letzten Augenblick von Fischern gerettet. Weitere Opfer, die die großen Flüge der letzten Zeit an Frauenleben gekostet haben, sind Elsie MacKay, die Begleiterin Singhoffes und Mrs. Doran, die beliebte junge amerikanische Fliegerin, die bei dem un- gelungen Honolulu-Flug, bei dem von fünf gestarteten Flug- zeugen drei nicht ans Ziel kamen, verunglückte.

Die Presse in Köln.

Von Dr. Wolfram Waldschmidt.

II.

Das kulturgeschichtliche Silberbuch. — Der Journalist und seine Urahnen. — Ein paar Jahrtausende Nachrichten.

In dem Museumsband erteilt die Presse Anshauungs- unterricht. Die Wände sind wie große Silberbücher. Die Kulturgeschichte wird zum Puppentheater. Durch ganze Säle begleiten uns die bunten Figuren und machen uns mit ernstlichen Mienen und blickenden Gebärden klar, daß man vom Zeitungswesen überall sprechen kann, wo Nachrichten in irgend einer Form übermittelt werden. Das Prinzip war stets das gleiche, ob es sich um Brief oder Extrablatt, um Trommelflagel oder Radio, um Feuerzeichen oder Schnell- telegraphie handelt. Nur das Tempo ist immer rasender ge- worden. Die künstlerische Gestaltung der Säle, durch die man wandert wie aus einem Jahrhundert ins andere, verdient die höchste Anerkennung. Wie erquickt doch unsere Augen diese naive Farbigeit! Mit welcher einfachen Mitteln ist der Lebensstil einer Epoche zum Ausdruck gebracht! Da werden die Wirtinnen von Flamburg gestiftet, und wir wissen sofort, daß wir im Zeitalter des 17. Jahrhunderts sind. Eine riesenhafte Goldtrone erfüllt mit ihrem Glanz einen an- deren Raum, und der Geist des Absolutismus steigt aus seiner Gruft. Zunächst betreten wir den Spiegel-Saal, der die Bedeutung der Zeitung als „Spiegel der Zeit“ erläutert. Große Journalisten alter und neuer Zeit sind hier vereinigt, Milton und Thomas, Schubart und Lessing, Görres und List, fast alle wie in einer Kampfstellung, Empörer gegen Absolutismus und Philistertum, gegen Tyrannis und Geistes- knebelung, mag der Feind nun Karl von Würtemberg, Napoleon oder Metternich heißen. Jeder Publizist hat, auch wenn er im konservativen Lager steht, das Talent zum Revolutionär, und das ist ein prächtiges Talent. Wer es nicht besitzt, wer mit der Feder nicht zu kämpfen vermag, sollte die Finger von dieser scharfen Waffe lassen. Nicht zu- fälligerweise beginnt die Geschichte des Nachrichtenwesens mit den gefärbten Bottenfäden und Pfeilen der Naturvölker als Zeichen der Kriegserklärung. Und dann folgen Anek- dotten und Historien, über die der große Gelehrte seine noch größere Verdräse schütteln mag, die aber das Thema stän- dig beleuchten als alle eingetragene Weisheit in Folio-

Die große Umgruppierung in China.

Ende der Bürgerkämpfe?

Mit Tschangtscholi ist das alte Reich der Mitte dahin- gegangen. Peking ist nicht mehr das Symbol dieses alten Reiches, es ist heute Sammelplatz und Ziel der nationalen Bewegung. Die Frage ist nur, ob denn wirklich der Bürger- krieg, der Kampf der Generale ein Ende gefunden hat, ob wirklich die militärische Periode der Revolution jetzt über- wunden ist und nun die friedliche Wiederaufbauarbeit be- ginnen kann, die der Sinn des Nationalkampfes gewesen sein soll. Man ist geneigt, diese Frage, wenn auch mit Vor- behalt, zu bejahen. China ist heute eines der unglücklichsten Länder der Welt. Die Bevölkerung auf dem Land und in der Stadt ist verarmt, der jahrelange Bürgerkrieg hat die letzten Reserven verzehrt. Man kann nicht mehr und man will nicht mehr.

Mit dieser Wendung in China ist aber zugleich auch eine große Umgruppierung um China zu beobachten. Eine Um- gruppierung, die durchaus weite weltpolitische Dimensionen hat, denn sie bedeutet nichts Geringeres als eine Neuorien- tierung von England, Amerika und Japan untereinander. Bisher herrschte zwischen Amerika und Japan eine Span- nung, die sich schon manchmal zu entladen drohte. Die bolschewistische Gefahr hat unvorhersehbar eine Neuorien- tierung der Meinung Amerikas gebracht. Amerika sieht heute in Japan einen immerhin wertvollen Stützpunkt gegen die Erweiterung des politischen Terrains des Bolschewismus. Wenn auch die Fühlung zwischen der Nanking-Regierung und Moskau heute überaus vorsichtig, man kann durchaus sagen, reserviert ist, so machen sich doch Anzeichen einer Bolschewisierung von innen heraus bei der chinesischen Be- wegung geltend. Das hat dazu geführt, daß Amerika seine jenseitige Einstellung China gegenüber revidiert hat und heute der chinesischen Freiheitsbewegung gegenüber eine sehr genau beobachtende Stellung einnimmt. Amerika läßt daher Japan in China völlig ruhig gewähren und — das ist viel- leicht das entscheidendste Moment, das die Umgruppierung in China auslöst — Amerika nähert sich heute sehr stark der englischen Ansicht, daß China nicht reif sei, seine Geschäfte selbstständig, d. h. unter Umständen auch gegen die fremden Mächte zu lenken. Man hat nicht vergessen, daß die nation- ale Bewegung in manchen ihrer Perioden sehr stark gegen die Fremden gerichtet war, und die Ankündigung der nation- alistischen Regierung, daß die internationalen Beziehungen Chinas auf eine neue Grundlage, auf die Grundlage völliger Gleichberechtigung gestellt werden müßten, hat nicht nur in London und Tokio aufhorchen lassen. Auch in Washington ist man noch aufmerksamer als bisher geworden.

Was wird, läßt sich sehr schwer sagen. Moskau stellt sich überaus vorsichtig ein, es hat seine Hoffnung noch nicht auf- gegeben, in dem neugegründeten Reich der Mitte eine geistige Basis, vielleicht ein Ausfallort gegen die imperialistische Mächte, mit England an der Spitze, zu schaffen. Es ist hohe Zeit, die Entwicklung in China etwas genauer zu betrachten, sie nicht nur in der weiten Ferne zu sehen. Der Augenblick könnte kommen, wo der ferne Osten bedenklich nahe rückt und auf die Beziehungen der Weltmächte korrigierend einwirkt.

Das Reformprogramm der südchinesischen Regierung.

London, 18. Juni. Einer Reuters-Meldung zufolge hat die südchinesische Regierung eine Erklärung über ihr in- neres Reformprogramm veröffentlicht, die eine Ver- minderung der militärischen Streitkräfte, die Abschaffung übermäßiger Steuern, eine Kürzung des Beamtenstandes, die Bekämpfung des Brigantenunwesens und eine Reorgani- sierung in Aussicht stellt, die sich streng an die Gesetze halten werde.

Die Verlegung der chinesischen Hauptstadt.

Paris, 18. Juni. Die Agentur Indo-Pacific meldet aus Tokio: Die Verlegung der chinesischen Hauptstadt nach Nanking ist praktisch unmöglich wegen der finanziellen Schwierigkeiten und wegen des Widerstandes der Mächte, die ihre Vertretungen in Peking aufrecht erhalten. Es ist jedoch möglich, daß die Mächte in Nanking ebenso wie in Peking Generalkonsulate errichten.

Die gleiche Agentur meldet aus Peking: Peking ist zurzeit ohne jegliche, auch nur vorläufige politische Organi- sation. Die Amtsräume des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten sind geschlossen, und es besteht keinerlei

Verbindung mit dem diplomatischen Korps. Die Ankunft der Vertreter der Nanking-Regierung wird erst für die Zeit nach dem 15. Juli erwartet. Im Geschäftsleben ist eine voll- kommene Störung eingetreten. Die fortwährende Störung der Verbindungen hat zu einer Lebensmittellage ge- führt, die sich, wie man befürchtet, bis zu einer Hungersnot entwickeln kann.

Der Gesundheitszustand Tschangtscholis.

London, 18. Juni. (Reuter.) Nachrichten aus China, die hier in maßgebenden Kreisen eingetroffen sind, erklären, Tschangtscholis Gesundheitszustand habe sich bedeu- end verbessert. Man erwartet in Kürze seine völlige Wiederherstellung.

Tschangtscholis Sohn Militärgouverneur in Mukden.

Mukden, 18. Juni. (Reuter.) Tschanahjiliang ist an Stelle seines Vaters Tschangtscholi zum Militär- gouverneur ernannt worden.

Entwaffnung nordchinesischer Truppen.

Peking, 18. Juni. Japanische Truppen haben in Schanghaikwan einen Trupp nordchinesischer Soldaten ent- waffnet, die sich auf dem Rückzug nach der Mandschurei befanden. Aus Tschangwanan wird berichtet, daß die Ja- paner eifrig damit beschäftigt sind, einen Teil der dortigen Goldpläne in einen Flugplatz umzuwandeln.

Erklärungen Krolento im Schacht-Prozeß.

Moskau, 18. Juni. Im Schacht-Prozeß teilte Staats- anwalt Krolento mit, daß die von deutschen Behörden unter Eid abgegebenen Aussagen Krolentos und See- bolts, sowie die Erklärung des Betriebsrates der Firma Knapp eingegangen seien. Die Aussagen Krolentos und See- bolts seien formal allerdings bedeutungslos, da das Sowjet- recht den Eid nicht für einen formalen Beweis erachte. Krolento meinte, inhaltlich enthielten diese Aussagen „un- begründete“ Widerlegungen der Erklä- rungen Badstieber, die von Personen ausgingen, denen ein Kriminalverbrechen zur Last gelegt werde. Dennoch erachte es die Staatsanwaltschaft für zweckmäßig, diese Aussagen zu den Akten zu legen, sie spreche sich jedoch dagegen aus, daß mit der Erklärung des Betriebsrates ebenso verfahren werde, da sie lediglich feststelle, daß nach der Sowjetunion nicht schlechtere Maschinen geliefert wurden als nach Frankreich und Deutschland und keine Widerlegung der Behauptung enthalte, daß die Maschinen schlecht gewesen seien. Da das eingegangene Material sehr umfangreich ist, verlagte das Gericht seine Beschlußfassung in dieser Ange- legenheit auf morgen. Das Gericht gab dann dem Gesuch des deutschen Ingenieur Hobbe, der im Donesbeden arbei- tete, ihn als Zeugen vorzulassen, statt, da er in seiner Tätig- keit die Schaltungsarbeit russischer Ingenieure wahrgenom- men haben will.

Ingenieur Seebold in Moskau eingetroffen.

Moskau, 18. Juni. Der deutsche Ingenieur Seebold ist heute in Moskau eingetroffen und hat sich dem Obersten Gericht freiwillig zur Verfügung gestellt, wobei er schriftlich erklärte, daß die von Bad- stieber gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nicht der Wahr- heit entsprächen. Seebold legt den größten Wert darauf, in diesem Prozeß vor Gericht als Zeuge oder Angeklagter aus- sagen zu dürfen.

Da sich Ingenieur Seebold dem Obersten Gerichtshof freiwillig gestellt hat, erklärte der Staatsanwalt Krolento, die Staatsanwaltschaft erachte eine schriftliche Verpflichtung Seebolds, Moskau nicht zu verlassen, als ausreichend.

Der Streit in der Rheinschiffahrt beendet.

Duisburg, 18. Juni. Nachdem der Schiedspruch im Lohnstreit in der Rheinschiffahrt durch den Reichsarbeits- minister von Amts wegen für verbindlich erklärt worden ist, wurde heute die Arbeit in der Rheinschiffahrt wieder aufgenommen. Dagegen hält der Streit in den Häfen unermindert an.

Lesers voraussetzen, sondern ihren Namen von dem lateini- schen „intelligere“, Einsicht nehmen, bezogen haben. Wie eine altscheltische Insel ragt aus der Papierwelt ein den Klassikern geweihter Tempel auf. Aber nun sind wir schon im Zeitalter Friedrichs des Großen. Die Aus- stellung, die gleich einem guten Dilleston durch wichtige Randbemerkungen dafür sorgt, daß ihr Lesestoff niemals lang- weilig wird, kommentiert die Friedrichs-Legende von den „Gasetten, die nicht genieret werden dürfen“, durch die drastische Darstellung, wie ein Zeitungsmann verprügelt wird, weil er für Österreich statt für Preußen Partei genom- men hat. Daneben ein großes Modell der Schlacht bei Vandenberg, die Friedrich verlor, aber in seinem Deeres- bericht als Sieg darsustellen wußte. Erstes Beispiel amtlicher Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch die Presse. Da im Zeitalter des Absolutismus eine Kritik unmöglich war, entstanden die sogenannten Totengespräche. Man ließ die großen Toten politische Unterhaltungen führen. Endlich geht die Sonne auf. Die französische Revolution zer- bricht die Ketten des Journalismus. Ein Vorkriegsbruch von Proklamationen, Aufrufen, Spottbildern geht nieder. Da ist die Verkündigung der Menschenrechte, da ist die Erklä- rung der Bastille. Robespierre, der rote Schrecken, die Hinrichtung des Königs — wie heiße Lohes schlägt uns der Atem der Zeit entgegen. Nicht minder reich ist das Mate- rial, das sich auf Napoleon bezieht. Die ganze Tragödie des Imperators erleben wir in den Karikaturen, dem wich- tigsten Lummelplatz der damaligen Publizistik. Dann das deutsche Erwachen mit Kleist, Arndt, Görres. Erneuter Rückschlag unter Metternich. Die Zensur ist da, eine geistige Holterlampe mit dem ganzen Rüstzeug des Mittel- alters. Der erste Zensor der Denker, der unbedeuten Schrift- steller auf dem Marktplatz verbrennt. Päpstliche Bullen, kaiser- liche Mandate, Polizeiverordnungen; lauter Knebel und Sandbühnen. Man ergötze sich an dem Satorspiel der so- genannten Restauration. Man betrachte die Spalten der Zeitungen, in denen die Feder des Zensors kreuz und quer geht. Man lache gründlich vor den vielen stiftigen Spottbildern: Der politische Klub, der seine Sitzungen mit Maulkörben abhält, das Auge des Gehekes, das eine Familie verhaftet, weil sie eine verbotene Zusammenkunft von 11 Personen darstellt, der Redakteur, der zwischen aufge- pflanzten Sajanetten seinen Artikel schreibt. Die Wiener Staatskanzlei verbietet eine Lutherschrift 300 Jahre nach dem Erscheinen. Die Kritik an einem Theaterdirektor wird gestrichen mit dem Vermerk: „Kann Herrn Schröder über-

format. Wie drastisch wird der geheime Nachrichten dienst des Diktators geübt, der seinen Bericht auf den geschorenen Kopf eines Sklaven schrieb, oder die Empfehlung des Doid, den Heiratsantrag dem Rücken einer Magd anzuvertrauen. Polybios hatte bereits Nachrichten erfunden, die dem Alphabet des Morse-Telegraphen entsprachen, und Julius Caesar gab die erste Zeitung heraus, die insofern noch etwas unglücklich war, als sie auf eine Mauer des Forum gemalt wurde. In der germanischen Frühzeit berichten die Bardas das Neueste aus aller Welt, und das Hildebrands- lied, dem ein wirkliches Ereignis zugrunde lag, steht als ge- heimnisvolles Schattenspiel an uns vorüber. Das Lied erfährt auch im Mittelalter den politischen Leitartikel, und Wal- ter von der Vogelweide ist der erste Journalist großen Stils. Holzschnittmäßig derb, mit Spruchbändern gotisch durchwirrt, werden weiterhin Szenen aus den Liebern des Volkes und der Tugend dargelegt. Wir blättern weiter in dem schönen, großen Bilderbuch und kommen zu den Gu- lasten, die über die Tagesereignisse berichten, wie heute die Kinos. Ein Panoptikum führt eine ganze Jahrmarkt- scene vor, wo der Bänkellanger einer Moritat als Redak- teur für Lokales und Gerichtssaal seines Amtes waltet. Und dann wird in Gutenberg's Werkstatte die neue Zeit geboren. In dem von dem Mainzer Museum aufgebauten Raum bedienen zwei Gefellen im historischen Kostüm die Handpresse und verkaufen ein Blatt aus dem Jahre 1455: „Eine Mahnung an die Christenheit wider die Türken“. Da halten wir nun schon eine richtige Zeitung in Händen, die sich freilich auf einen kurzen Aufsatz beschränkt. Das „fliegende Blatt“ ist die Presse der Reformationszeit. Da wurden recht hübsche Artikel geschrieben, da wurde die Feder in Galle und gelegentlich auch in Jauche getaucht. Die Ein- blattdrucke, die über eine Kaiserkrönung, einen Kometen und eine Mißgeburt gleich sachlich berichten, sind die Vorläufer unserer illustrierten Zeitungen. Aber erst die Post und ihr Fahrplan zog das regelmäßige Erscheinen der Presse nach sich. Da stehen, wie aus dem Globus herausgeleitet, die vier Blöde Spanien, Frankreich, Italien und Deutschland. Mitten im heiligen römischen Reich sitzt Kaiser Maximilian I. mit Scepter und Krone, und von ihm, dem Herrn der Erde, laufen die Poststraßen nach allen Seiten, zu dem Land- knecht, dem Liebespaar, dem Bürger, dem Bauern, Drüben, auf dem grün gestrichenen italienischen Stiefel, steht der Fürst von Taxis, der seine gelben Wägelchen und mit ihnen die Zeitungen durch das habsburgische Weltreich rollen läßt. Den „Relationen“ folgen die Intelligenzblätter des 18. Jahrhunderts, die keineswegs eine besondere Intelligenz des

Wiesbadener Nachrichten.

Die Bäder-Verbands-Tagung.

Der 20. Verbandstag des Zweigverbandes Mitteldeutschland der Bäderinnungen „Germania“ beendete am Montag seine Verhandlungen. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden vormittags 9½ Uhr fortgesetzt. Der Antrag auf Arbeitsbeginn um 4 Uhr morgens und Verkaufszeit 6½ Uhr morgens, wurde wegen wenig Stimmen nach langer Aussprache abgelehnt. Weiter wurden beraten Anträge, betreffend Vorarbeiten der freigegebenen Stunde an Sonntagabenden (Ofenheizungen), die Regelung des Beginns der Arbeitszeit vor hohen Feiertagen und am Karfreitag durch reichsrechtliche Verordnung, die Verlängerung der Arbeitszeit auf 3½ Jahre. Ein Antrag wegen Gründung einer Sterbekasse im Zweigverband neben einigen bereits bestehenden Innungs-Sterbekassen, wurde dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwiesen. Geschäfts- und Kassenbericht erledigten sich glatt. Die Verbandsbeiträge konnten vermindert werden. Die Neuwahl des bisherigen Vorsitzenden Fischer, der Mitgliedschaft des geschäftsführenden und erweiterten Vorstandes erfolgte durch Akklamation. Als nächster Tagungsort wurde Kassel gewählt. Man beschloß, statt bisher alle drei Jahre, jetzt alle zwei Jahre zu tagen. Um 120 Uhr konnte der Vorsitzende die Tagung schließen. Es folgte anschließend, mangels Zeit verkürzt, die Tagung der Genossenschaftsentwickler des Zweigverbandes Mitteldeutschlands unter Vorsitz von Obermeister Sander. Direktor Koppel (Kimbura) sprach über „Zentralisation der Genossenschaften, Zweck und Ziele“. Reichstagsabgeordneter Sondus Rientim behandelte nach ihm das Thema: „Reine Erfahrungen im westfälischen Bädergenossenschaftswesen“. Als dritter Redner sprach Herr Seibert (Wiesbaden) über: „Revision der Warengenossenschaften“. Alle drei Vorträge boten eine Fülle von Einblicken in das Genossenschaftswesen und verfestigten die These, daß gegen die Konsumvereine nur ein gut organisiertes Bädergenossenschaft auf genossenschaftlicher Grundlage Bestand haben könne. Es bedeuete die Nationalisierung des Handwerks, das mit der Genossenschaft liege und falle. — Der Nachmittag vereinigte die Teilnehmer auf dem Neroberg bei Kasse und Kuchen.

Verbandstag der Friseurmeister.

Der 17. Landesverbandstag der Friseurmeister von Hessen (Freistaat) und Nassau wurde gestern vormittag im Kurhaus von dem Verbandsvorsitzenden Philipp Kiefer-Darmstadt eröffnet. Der Vorstand des Bundes deutscher Friseure war durch seinen Vorsitzenden Brand-Berlin vertreten, außerdem war Landtagsabgeordneter Fint-Wiesbaden erschienen. Der Bericht des Landesverbandes über das Geschäftsjahr 1927/28 zeigt, welche umfangreiche und auch erfolgreiche Tätigkeit der Verband entfaltet hat. Der Landesverband zählt 22 Innungen mit 1540 Mitgliedern, sowie 19 Einzelmitglieder. Im abgelaufenen Jahre standen im Mittelpunkt der Beratungen die 3-jährige Lehrzeit. Während Regierungspräsident Ehrler die beantragte Erhöhung der Lehrzeit von 3 auf 3½ Jahre genehmigte, ordnete der preussische Minister für Handel und Gewerbe die Aufhebung der obligatorischen Durchführung an und überließ die Feststellung der Lehrzeit im Rahmen der Reichsgewerbeordnung den vertragstschließenden Parteien. Der hessische Minister für Arbeit und Wirtschaft, Raab, verlagte seine Genehmigung für die 3-jährige Lehrzeit. Im Berichtsjahre standen im Vordergrund auch eine Reihe Fragen wirtschaftlicher Art, besonders die Verhandlungen mit den Landes- und Finanzämtern bezüglich der prozentualen Reinverdienstsätze für das Friseurhandwerk, wobei der Landesverband die Unterstützung der Handwerkskammern Wiesbaden und Darmstadt fand. Die sich überall in Hessen und Nassau gut eingeführte verkürzte Sonntagsarbeit war auch Angriffen ausgesetzt. Das aber die Sonntagsruhe auch in ländlichen Kreisen immer mehr Anhänger findet, beweist, daß die Orte Groß-Gerau, Rüsselsheim und Gustavsburg dieselbe neuerlich eingeführt haben. Bei dem Kampfe um Aufhebung der Sonntagsruhe in Bad Homburg v. d. H. hat der Verband eingegriffen und diese Angelegenheit bis zum Bundesvorstand geführt. Die in einer breiten Bevölkerungsschicht vorhandene Ansicht, daß das Friseurhandwerk in einer besonders günstigen wirtschaftlichen Lage sei, hat ein großes Überangebot von Lehrlingen verursacht. So sind im Darmstädter Bezirk 700 Lehrlinge gemeldet. In Zeiten solcher Überführung findet man in einer ganzen Reihe von Fällen Versuche gemacht worden, die bestehenden Lehrlings-

vorschriften zu umgehen, oder die Lehrlingshöchstzahl zu überschreiten. In zwölf Fällen mußte der Verband vorantreten, daß die Lehrlinge aus den Betrieben entfernt wurden, weil eine Anstellungsbefugnis nicht vorhanden war. Innerhalb des Gehilfen- und Meisterprüfungswesens war der Verband ständig darauf bedacht, daß die Prüfungsbestimmungen durchgeführt wurden. Auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung war leider das ganze Jahr hindurch ein steter Mangel an Personal. Ganz besonders trat dieser Mangel an guten, leistungsfähigen Kräften in die Erscheinung. Friseurinnen waren wenig oder garnicht zu haben. Für die kommenden Jahre besteht die Aussicht, daß dieser Personalmangel sich wesentlich bessern wird, da die Lehrlingszahl überall im Aufstiege begriffen ist. — Aber die steuerliche Belastung des Handwerks“ ließ sich Sondus Dr. Lindemann von der Handwerkskammer Darmstadt aus. In der sich anschließenden Diskussion nahm u. a. Landtagsabgeordneter Fint-Wiesbaden das Wort. Er betonte, eine erhebliche Steuererleichterung könne für Handwerk und Gewerbe erst kommen, wenn die kleinen Länder im Reich verschwinden, die Vereinheitlichung unseres Staatswesens zur Tat geworden und dadurch die Verwaltungskosten verringert, wenn eine Vereinfachung des ganzen Steuerwesens vorgenommen und der Davesplan eine Revision erfahren hätte. — Eine Reihe von Anträgen über das Lehrlings- und Prüfungswesen, über kurzfristige Kurse und höhere Fachschule der Innungen Frankfurt a. M., Darmstadt und Mainz fanden Annahme; verschiedene Berichte bildeten den Schluß der Verhandlung. Als nächster Tagungsort wurde Frankfurt a. M. bestimmt. — Heute findet die 56. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Friseure (Süddeutscher Bezirksverband) statt.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Wahl der unbesetzten Mitglieder des Magistrats; Wahl der Mitglieder der Deputationen, Kommissionen und Ausschüsse; Wahl von Schiedsmann-Stellvertretern; Überweisung eingegangener Magistratsvorlagen an die zuständigen Ausschüsse; Antrag der Fraktion der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Nationalen Volkspartei: „Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat, Schritte einzuleiten, um die Verkehrsregelung in der oberen Wilhelmstraße anderweitig zu gestalten“; Antrag der Sozialdemokratischen Fraktion: „Der Magistrat wird beauftragt, bis zum 6. Juli d. J. eine Vorlage über Notstandsarbeiten in größerem Umfange zu machen“.

Alarmübung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Wiesbaden. Der täglich zunehmende Kraftwagenverkehr stellt an den öffentlichen Rettungsdienst immer schwierigere Aufgaben und erhöht die Alarmbereitschaft. Um die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz auf ihre Schlagfertigkeit zu prüfen, alarmierte der Kolonnenführer, Herr Inspektor Danhammer, am 16. Juni, abends 7½ Uhr, die Mitglieder seiner Kolonne, zur Übung. Der Übung lag folgender Gedanke zugrunde: „Ein starkbesetztes Verkehrsauto, von dem Jagdichloß Platte kommend, stürzte auf der abschüssigen Platter Straße, durch Bremsverlegen, an dem Wegkreuz Platter Straße-Teufelsgraben und Platter Straße-Waldhäusern, an der sogenannten Himmelswiese, in den Straßengraben und zerfiel. Durch Explosion des Benzinbehälters entstand Feuer, so daß sich die Fahrgäste in doppelter Lebensgefahr befanden. Es wurde angenommen, daß Verbrennungen und Verletzungen zahlreich waren, und daher schnelle Hilfe geboten erschien. Durch telefonischen Anruf wird die Sanitätskolonne zur ersten Hilfe um 7½ Uhr nachmittags alarmiert.“ Gänzlich unvorbereitet wurden die Mitglieder durch die Bezirksradfahrer sofort benachrichtigt, nachdem diese durch telefonischen Anruf ihres Kolonnenführers dazu befohlen erhielten. Nach Verlauf von 20 Minuten konnte bereits ein Lastauto mit Tragbahnen, Verbandskästen, Beleuchtungsmaterialien unter Führung des Zugwarts mit mehreren Sanitätsleuten den Hof, Altes Museum — Alarmplatz, verlassen und traf pünktlich 8 Uhr auf der angenommenen Unfallstelle ein. Ein Omnibus des städtischen Fuhrparks verließ mit ca. 45 Sanitätsleuten um 8 Uhr den Alarmplatz und traf 8.15 Uhr auf der Unfallstelle ein. Inzwischen war bereits der Provinzialinspektor vom Roten Kreuz für Hessen-Nassau, Herr Gewerbedirektor Dr. Reife, und der Kolonnenarzt, Herr Dr. Althen, erschienen. Beim Eintreffen der Kolonnenmitglieder fand man ca. 25 junge Leute, mit Wundtafeln angeheftet, umherliegen vor. Die markierten Verunglückten ließe die Pfadfindergemeinschaft „Landshüter Ritt“, Ortsgruppe Wiesbaden, in dankenswerter Weise. Beim Eintreffen auf der

Unfallstelle ging es unter größter Ruhe, Gewandtheit und Schnelligkeit an die erste Hilfe der Rettung, der angenommenen Verunglückten. In kaum einer halben Stunde waren Verbände aller Arten angelegt und die Verunglückten zum Abtransport nebeneinander auf Krankentragen gelagert. Hier nahm der Kolonnenarzt, Herr Dr. Althen, die Prüfung der einzelnen Verbände, unter Befragen der Sanitätsleute vor, und konnte er mit Zufriedenheit die Behandlung und gebrauchte erste Hilfe gutheißen. Herr Gewerbedirektor Dr. Reife sollte in seiner Ansprache der Kolonne Dank und Anerkennung für den ersprießlichen Verlauf, rasches Eingreifen und zahlreichen Erscheinen mit 50 Prozent der Kolonnenstärke bei einem völlig unvorbereiteten Alarm. Ebenfalls fand er Dankesworte an die Pfadfinder und ermunterte sie für den Roten Kreuzgedanken. Gleichzeitig wurden bei der Übung die neubeschafften Benzin-Glählicht-Platernen, gen. Wunderlampen, ausprobiert. Die einzelne Lampe besitzt eine Leuchtkraft von 300 Kerzen, eine Brenndauer von 12 Stunden mit einmaliger Benzinzuführung, und ist sturm- und wetterfest. Die Alarmübung fand gegen 10 Uhr ihren Abschluß und brachte den Beweis, daß die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Notfall mit hinreichender Mannschaft in kürzester Zeit helfend eingreifen kann. Es wäre wünschenswert, daß auf den Landstraßen Schilder angebracht würden, ähnlich wie die Warnungstafeln für Kraftwagen, mit Angabe der nächsten Unfallmeldestelle. Ferner sei jedem größeren Betrieb zu empfehlen, bei seiner Telefonstelle die Rufnummer der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Wiesbaden (25946) häufiglich zu machen. Mit den Vorständen der Vereinigungen für Leibesübungen hat die Sanitätskolonne feste Vereinbarungen wegen Stellung von Sanitätsleuten getroffen. Bei großen Menschenansammlungen, Umzügen und Ausstellungen stellt die Freiwillige Sanitätskolonne gerne ihre Mitglieder unentgeltlich zur Verfügung. Es wird nur der Ersatz für die eigenen haren Ausgaben beansprucht, falls nicht als angeschlossenes Mitglied ein Jahresbeitrag in die Kolonnenkasse entrichtet wird. Zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und dem Deutschen Roten Kreuz besteht eine rege Arbeitsgemeinschaft. Auch hier in Wiesbaden besteht zwischen Eisenbahn und der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ein vertragliches Abkommen und ist ein genauer Alarmierungsplan aufgestellt. Wie wichtig die Mithilfe der Sanitätskolonne und ein guter Alarmierungsplan sein kann, haben die großen Eisenbahnunfälle in Leiferde, Hannover und erst kürzlich bei dem vorgekommenen Eisenbahnunglück bei Nürnberg-Siegersdorf gezeigt.

Der Verein für Rechtsauskunft an Unbemittelte hielt in den Räumen des Arbeitsamtes seine Mitgliederversammlung unter Leitung von Fräulein E. Zibold ab, die ein Bild von der segensreichen Tätigkeit des Vereins im verflorenen Jahre gab. Der Bureauleiter konnte berichten, daß die Tätigkeit und Inanspruchnahme der Rechtsauskunftsstelle im abgelaufenen Jahre eine sehr rege war, und die Besucherzahl eine Steigerung gegen das Vorjahr erfahren habe. Mehr denn je bedeutete die Auskunftsstelle eine Zuflucht für den sich ständig vergrößernden Kreis von Menschen, die durch die schwierigen wirtschaftlichen Zeitverhältnisse aller Substanzmittel beraubt, allmählich waren, einen Ort zu finden, an dem sie kostenlos beraten wurden. Ein großes Feld nahmen Aufwertungsangelegenheiten, Mietsstreitigkeiten, sowie Ehesachen und Unterhaltsforderungen ein. An die Rechtsauskunftsstelle, welche werktätig, außer Samstags, von 6½ bis 7½ Uhr abends (Dohheimer Straße 1) geöffnet ist, wandten sich im Lauf des Jahres 1927 1976 Personen, 882 Männer und 1094 Frauen um Rat und Hilfe. Die Fragen verteilten sich auf alle Rechtsgebiete. 112 Fälle bedurften einer schriftlichen Bearbeitung. Außerdem wurden Eingaben aller Art an Behörden, Versicherungen, Krankenkassen usw., eingereicht. Der Kampf gegen Schwindelkriminalität wurde mit Erfolg aufgenommen, unterstützt von der Zentrale in Berlin, die in ihrem Organ „Die Rechtsauskunft“ fortlaufend eine Liste von Schwindelkriminalen bekannt gibt. Der Verein ist dem Verband der Rechtsauskunftsstellen angeschlossen, der seinen Mitgliedern für eine Vertretung vor dem Reichsverkehrsgericht, dem Reichsverkehrsgericht usw. zur Verfügung steht. — Aus dem Bericht der Kassensführerin, Frau Rosenthal, geht hervor, daß das Vereinsvermögen ganz entwertet ist, und die Mitgliederbeiträge ständig zurückgehen. Nur der aufopfernden Tätigkeit des Vorstandes ist es zu danken, daß sich der Verein halten kann. Die Einnahmen beliefen sich auf 153.05 M. und die Ausgaben auf 60.80 M. Die Stadt gab einen Beitrag von 50 M. und das Arbeitsamt erhielt die Miete für 1927. Nachdem der Kassierer Entlastung erteilt worden war, wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt.

mittelt werden. Zur Veröffentlichung eignet sie sich nicht.“ (Mancher Theaterleiter würde Gott danken, wenn wenigstens diese Form der Zensur wieder eingeführt würde.) Und seines Hohn lieiert das ganze System dem Gelächter der Nachwelt aus. Ein Kapitel der Reisebilder ist dem Reizist zum Opfer gefallen. Nur vier Worte sind übrig geblieben: „Die deutschen Senjoren — Dummköpfe“.

Das Jahr 1848 mag dem ganzen Anzug ein Ende. Große Wandgemälde schildern, wie die Barrikaden erstürmt und die Leichen der Märtyrer ins Berliner Schloß getragen werden. Der „rote Becker“ ist da, die Deputierten der Paulskirche ziehen auf, und der Kladderadatsch schlägt Lärm. Mit dem Bismarck-Saal und seinen Lenbachbildern schließt die Überfahrt über die Vergangenheit. Was folgt, gehört der Gegenwart. Die Auffstellungen der Reichsregierung und der preussischen Regierung unterstreichen den Gegensatz zwischen einst und jetzt und das veränderte Verhältnis zwischen Regierung und Volk im neuen demokratischen Staat.

Wir klappen das große Bilderbuch zu. Und wie immer, wenn wir etwas Schönes gesehen haben, möchten wir gleich auf der ersten Seite wieder anfangen. Die Weltgeschichte war uns oft als ein Wirrsal von Ketzerei und Verbrechen erschienen. In der hundertfachen Strahlenbrechung des Spiegel, den ihr die Presse zu allen Zeiten vorgehalten hat, kommt sie uns jetzt wie ein Märchen vor, ein bisches gruseliges hier und da, aber stets spannend, bunt, gestaltenreich und wohl auch recht lustig.

Aus Kunst und Leben.

* Elisabeth Bergner in Frankfurt a. M. Man berichtet uns aus Frankfurt: Das „Wunderkind“ Elisabeth Bergner schafft das Wunder der vollen Häuser und — Kassen. Die Begeisterung des Publikums entläßt sich in tosenden Beifallsstürmen. Mit der Gestaltung der hl. Johanna (Shaw) errang sie in Berlin berechtigtes Aufsehen, weil diese Rolle sich mit ihrem Naturell in glücklicher Weise deckte. Seitdem ist sie der weibliche Star Berlins und — der Provinz, die sie meist nur von ihrer Filmrühmtheit her kennt. Nunmehr geht sie gleich ihren Kolleginnen Orsla, Doris und Durieux mit eigenem Ensemble erstmalig in die Provinz. Im Frankfurter Schauspielhaus gab sie innerhalb 14 Tagen sieben Aufführungen, in denen sie in drei Rollen ihr einziges Thema abwandelte: Elisabeth Bergner. Ihre heilige Johanna war das festsame Wunderwesen, unpaß-

tisch-narr, mit einem dünnen, hohen Stimmchen, das ihrem inneren Instinkt folgt, und zur Heiligen geführt wird. Auch die „Kajalinde“ in „Wie es euch gefällt“ kam ihrem androgynen Typus — vielleicht beruht auf ihm ein großer Teil ihres Erfolges — sehr entgegen. Den Zauber ihrer Persönlichkeit konnte sie am reichsten in „Lonsdale“, „Mrs. Chenens Ende“ entfalten. Hier war die Söhlichkeit einer Rolle mit ständig flutierendem Eigenleben gefüllt. Man vergaß, daß sie eine Schauspielerin ist. Wundervoll, mit welchem Charme sie, die Edelstein, ihre harmlos klingenden Possenheiten verteilt. Eine grazios-süße Kanakle. Nur das harrt end: das plötzliche Belangen ihrer Liebe zum Mann, das glaubt man ihr nicht. Aber man glaubt an das Dasein eines Menschen, der sich innerhalb seiner Grenzen natürlich zu entfalten weiß. Und das bedeutet nicht wenig.

* Festspiele im Lauchstädter Goethe-Theater. Das vor 126 Jahren als Sommerbühne des Weimarer Hoftheaters von Goethe gegründete Lauchstädter Theater, das zum Andenken an seinen Gründer von einem Kreis kulturell Interessierter erhalten wird, eröffnete am 17. Juni die diesjährigen Festspiele. Als Festprogramm hatte man die beiden Joghienien gewählt, „Joghienie im Lauerland“ von Euripides und „Joghienie auf Tauris“ von Goethe. Das kultivierte Publikum, das das primitive Theaterchen bis auf den letzten Platz füllte, rekrutierte sich in der Hauptsache aus den akademischen Kreisen der beiden nahen Universitätsstädte Halle und Leipzig, das anspruchsvolle Programm — beide Schauspiele wurden, nur von einer Pause getrennt, an einem Abend gespielt —, fand also denkbar beste Resonanz. Die Gegenüberstellung beider Werke bot interessante Vergleichsmöglichkeiten: es ist erstaunlich, wie hellenisch, antik Goethes jambische Nachdichtung in der Joghienie eine abgeklärte, „klassische“ Figur ist, gegenüber dem fast modern anmutenden, realistisch gehaltenen Original, was die Tochter des Agamemnon als leidenschaftliches, listiges Kollutweib hinstellt. Der Chor — in Lauchstädt von Bruno Tierschmann einstudiert und von hallischen Damen sehr schickern geleitet — spielt bei Euripides nur eine untergeordnete Rolle, der Bearbeiter (Sans v. Arnim) hätte hier wesentlich streichen können. Beide Stücke wurden vom Schauspiel-Ensemble des hallischen Stadttheaters in etwas behelfsmäßigen Aufführungen (Regie: Intendant W. Dietrich) herausgebracht, aus der Monotonie der Umgebung hoben sich Alfred Durra (Dreis) und Mary Dietrich (Joghienie), die frühere Reinhardt-Schauspielerin, heraus. W. K. G.

* „Parfival“ auf der Freilichtbühne. Unser nieder-rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: In Calcar, das bei Cleve nahe der holländischen Grenze liegt, befindet sich eine der schönsten, romantischsten deutschen Freilichtbühnen. Eine Aufgabsbegeisterte Spielführer brachte dort Peter M. a. o. ins Volkschauspiel „Parfival“ zur Uraufführung. Der Verfasser hat seiner dramatischen Formung der Gralsage das Epos Wolfram von Eschenbachs zugrunde gelegt, sich aber im Aufbau sehr an Wagner's Ideenkreis angelehnt: Parfival, der reine Tor, findet nach langer Irrfahrt zu Gott. Den er verlor, weil er die rettende Frage an den fischen Amfortas unterließ, zurück. Unter der energischen, feinfühlgigen Regie von Dr. Maria Krug (Witten), die vor allem Darstellend bildhafte Massenwirkungen erzielt, hinterläßt die Darstellend einen starken Eindruck.

Theater und Literatur. Das Schauspielhaus Düsseldorf wurde von Basel und Zürich zu Gastspielen eingeladen und wird Ende dieses Monats mit einem ersten und einem heiteren Werk dort gastieren: „Johann. Gensperfer“ und „Mauschams“. Finden Sie, daß Constant sich richtig verhält? — Bernard Shaw's neuestes Werk „Wegweiser zum Sozialismus und Kapitalismus“ für die intelligente Frau, an dem Shaw 6 Jahre gearbeitet hat und das nach seinen eigenen Worten seinen „letzten Willen und sein Testament an die Menschheit“ darstellt, erscheint im September in deutscher Übertragung in Verlag S. Fischer, Berlin. — Die „Atlantic Monthly Press“ in Boston schreibt einen Preis von 5000 Dollars für die interessanteste Biographie beliebiger Art aus. Es braucht nicht die Lebensbeschreibung eines berühmten Menschen zu sein; zugefassen ist auch die autobiographische Geschichte eines unbekannten Lebens. Das Original darf in beliebiger Sprache geschrieben sein, doch muß das endgültige Manuskript, das bis spätestens zum 1. Mai 1929 einzureichen ist, englisch abgefaßt sein. Die Summe von 5000 Dollars wird allein für die Zeitschrift (periodische und Buch-Rechte bezahlt, außer allen aus dem Verkauf des Buchs sich ergebenden Lantimen. — Im Theater du Gonnale in Paris fand am Montag vor geladenem Publikum die Generalprobe für das Gastspiel von Professor Eugen Roberts statt. Es wurde „Wederkind“, „Erdegeist“ in der Inszenierung von Eugen Roberts und der Ausarbeitung von Professor Stern gespielt. Die schauspielerischen Leistungen fanden überaus reichen Beifall, namentlich die von Maria Orsla als Lu, von Albert Steiner (Dr. Schön), Schott (Alsa), Theodor Loh (Maler), Göt-

Der Evangelische Verein für innere Mission in Nassau feierte am 17. und 18. in Wiesbaden sein 78. Jahresfest, verbunden mit dem 75. Jahrestag der evangel. Erziehungsheime auf dem Geisberg. Die kirchlichen Feiern am Sonntag bestanden im Festgottesdienst in der Marktkirche mit Landeskirchenrat Schrent (Frankfurt) als Festprediger. Um 11½ Uhr war in der Lutherkirche ein Festgottesdienst, den Landesbischof D. Korthauer abhielt. Nachmittags 3 Uhr folgte die Jubelfeier des Rettungshauses auf dem Geisberg. Infolge der ungünstigen Witterung konnte die geplante Festversammlung im Garten des Wortmann-Weilke's (Sofort Geisberg) nicht stattfinden. Man zog daher in feierlichem Umzug zum Ludwig-Eichshaus (Rettungshaus), wo in den verschiedenen Sälen der Anstalt das Fest stattfand. Die Begrüßung der Erscheinenden erfolgte durch Landesbischof D. Korthauer. Namens der Behörden übermittelten Glückwünsche Frau Regierungsrat Dr. Spindler für den Landesbischof, Landeserziehungsrat Dr. Stöcker für den Landeshaupmann, Schulrat Räder für Magistrat und Stadt Wiesbaden. Den umfangreichen Jahresbericht erstattete nebst Dank für die zahlreiche Anteilnahme an den Festereignissen des Hauses Direktor Hausenator Hühne. Eine weitere Ansprache mit Rücksicht auf die Geschichte und Arbeit der Erziehungsheime hielt Pfarrer Bender (Sonnenberg), der Vorsitzende im Vorstand des Hauses. Abends 8 Uhr folgte im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Gemeindefest, der der inneren Mission gewidmet war. Landesbischof D. Korthauer hielt die geistliche Ansprache. In einem längeren Vortrag gab Pfarrer Bender interessante Bilder aus der Arbeit der evangelischen Erziehungsheime auf dem Geisberg. Professor Dr. Beidt (Dorborn) sprach über die Bedeutung der christlichen Presse und gab dabei persönliche Eindrücke von der „Presse“ in Köln. Am Montagvormittag fanden die geschäftlichen Sitzungen statt. Nach einer Andacht von Pfarrer Bender tagten nach einander zu internen Beratungen die Generalversammlung des evangelischen Vereins für innere Mission und die Generalversammlung des Landesverbandes für innere Mission in Nassau. Ein gemeinsames Mittagessen im Evangelischen Vereinshaus vereinte die Teilnehmer zu persönlicher Bekanntschaft. Nachmittags 3 Uhr hielt Direktor Hausenator (Neuwied) einen außerordentlich lehrreichen Vortrag über: Die neueste Geschehnisse über die Jugendwohlfahrt. Eine Ansprache über die Jugendarbeit der evangelischen Kelange schloß sich an.

Werbeunterrichtliche Woche. Die Tagung des Verbandes deutscher Kellameister nahm gestern in der Handwerker- und Gewerbeschule ihren Anfang. Außer dem eigentlichen Unterricht ist eine Reihe von Vorträgen im Neuen Museum vorgesehen, in denen das Wesen einer künstlerischen Kellamei von verschiedenen Seiten beleuchtet werden soll. Als erster Redner sprach Architekt Kurt Hoppe (Wiesbaden) über die Baukunst als Werbemittel unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder. Von der zweidimensionalen Unterwelt der dreidimensionalen Kellamei. Schon im flüchtigen Plakat machen sich die Versuche geltend, in den Raum vorzutreten. Die Vitafallen, in einfacher oder transparenter Form, sind bereits Baukörper, ebenso die Verkaufstände und Zeitungskioske aller Art. Auch die Kellamei auf Wagen gehört hierher. Den Anzeigen und Schriften auf Wagen, die dem öffentlichen Verkehr dienen, stand der Vortragende stetig gegenüber, befürwortete aber die in funktionaler Weise ausgezeichneten Kellameien. Weiterhin gelangten wir zu den Schaufensterdekorationen und der Messebauten, von denen einige Beispiele vorgeführt wurden. Der nach einem einheitlichen Plane entworfene Ausstellungspalast ist das letzte Ergebnis der Entwicklung. Schließlich sprach Hoppe nicht nur die amerikanischen Wollentwerfer, sondern auch die Doms und die Schöpfer der Kunstgeschichte unter den Begriff der Kellameibauten, denn sie werden für eine religiöse Idee oder für den staatlichen Machtgedanken. Wir könnten noch weiter gehen mit der Behauptung, daß jedes Kunstwerk, Gemälde oder auch in diesem edlen Sinne Kellamei für irgend eine soziale, künstlerische oder politische Tendenz macht. Werben will das Kunstwerk, werben will die Mode der Frau. Der bisher latente gebliebene Kellameitrieb aller Kunst zeigt sich in unseren Tagen unverhüllt, er ist aus dem Gefängnis ausgebrochen, in dem ihn die ästhetische Einsperrung hatte, und tobt mit Farben und stühenden Lichtern durch die Straßen der Großstadt. Daraus ergibt sich ein neuer Stil und eine neue Schönheit. Wer dafür keine Augen hat, ist kein Künstler. — Die beiden, für morgen, 20. 6., bes. übermorgen, 21. 6., angelegten Vorträge im Neuen Museum werden dahingehend verlegt, daß heute Dienstagabend Werbekamer Weidenmüller über: Zeitgemäße Kundenwer-

bung und morgen, den 20. 6., Dr. Kroppe über praktische Werbekarbeit spricht. Die Vorträge beginnen sämtlich abends 8 Uhr.

Neuerungen bei der Post. Mannigfache Neuerungen treten bei der Post am 1. Juli für Päckchen, Druckfachen, Geschäftspapiere und Mißsendungen ein. Ganz neu ist das angelegte Briefpäckchen für 60 Pf. Es darf 25:15:10 Zentimeter oder 30:20:5 Zentimeter, als Rolle 30:15 Zentimeter groß und 1 Kilogramm schwer sein. Es wird mit der Briefpost befördert und ausgetragen. Das Päckchen schlechthin für 40 Pf. kann 40:25:10 oder 50:20:10, als Rolle 75:10 Zentimeter groß und 2 Kilogramm schwer sein. Es wird mit der Paketpost befördert und abgetragen. Einschreiben, Nachnahme, Rückschein und Postlagerbehandlung sind zulässig. Die Sendungen müssen die Aufschrift Briefpäckchen oder Päckchen groß und deutlich tragen. Wertangabe ist nicht zulässig. Entstellung wie bei Briefen. Die Einlieferung wird auf Antrag auch für mehrere Sendungen an einen Empfänger für 10, höchstens 50 Pf. bescheinigt. Sie sind am Schalter aufzuliefern. Druckfachen, Geschäftspapiere und Mißsendungen dürfen nur noch 500 Gramm schwer sein. Schwerere nach Danzig, Litauen, dem Memelgebiet, Luxemburg, Österreich und Ungarn kosten so viel wie sonst nach dem Ausland.

Am 19. Juni, je Bund, Stück bzw. Gebund in Reichspennig: Spickstrau 15—20 (10—12), Wirtung 20 (15), Römischholz 15 (12), Kleine gelbe Rüben (Karotten) 10—15 (7—10), Kohlrabi 10—15 (8—12), Spinat 30 (25), Blumenkohl, hiesiger 50—120 (40—100), Grüne Buschbohnen, ausländische 60 (50), Grüne Erbsen ohne Schale 40—45 (35 bis 40), Spargel, 1. Sorte 120 (100), Suppenparcel, 2. Sorte 100 (80), Koriander 3—10 (3—6), Zwiebeln 20 (16), Suppengrün 10 (6), Treibgurken 30—60 (25—50), Tomaten 60—100 (50—90), Khabarber 18—20 (15), Radishesen 10 (7), Rettich 10—15 (6—10), Sauerkraut 7—14, Landbutter 180, Landeier 12—13, Hühner 13—14, Kartoffeln, alte 8,5 (7), Kartoffeln, neue 15—20 (12—15—20), Tauben, Stück 80, Schmierkäse 35, Bitterling 140 (120), Schäpkel, ausländische 80—100 (70—90), Kürchen, süße, 50—70 (40—65), Aprikosen, französische 100 (80), Stachelbeeren, unreife 20—25 (15—20), Gartenerdbeeren 60—80 (45—65), Walderdbeeren 150 (120), Zitronen 6—10, Apfelsinen 15—20, Bananen 15—20. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amliche Notierung vom 18. Juni. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 13 Ochsen, 25 Bullen, 97 Kühe oder Färsen, 82 Kälber, 177 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Ochsen, 2 Bullen, 7 Kühe oder Färsen, 53 Kälber, 10 Schafe, 388 Schweine. Marktverkauf: Allgemein ruhiges Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspennig) notiert: Ochsen: a) 1. 62—64, b) 1. 58—60, c) 52—56 Pf. Bullen: a) 58—55, c) 45—48 Pf. Kühe: a) 46—48, b) 42—45, c) 38—40, d) 25—35 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 62—64, b) 58—60, c) 52—58 Pf. Kälber: a) 1. 80—82, 2. 70—78, d) 55—60 Pf. Schweine: b) 66—68, c) 67—69, d) 67—69, e) 64—66 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 72 Rm. 2 Stück, 71 Rm. 1 Stück, 70 Rm. 1 Stück, 69 Rm. 34 Stück, 68 Rm. 41 Stück, 67 Rm. 19 Stück, 66 Rm. 23 Stück, 65 Rm. 53 Stück, 63 Rm. 2 Stück, 62 Rm. 6 Stück, 60 Rm. 2 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umtriebssteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Luftpost Riga-Reval-Leningrad. Im Anschluß an die Nachtluftpost Berlin-Königsberg (Fr.) Riga verkehrt bis zum 1. September eine Luftpost Riga-Reval-Leningrad. Flugplan werktäglich (ausgenommen die Nacht vom Sonntag) ab Berlin 23.0, ab Königsberg (Fr.) 4.30, an Riga 6.45, an Reval 9.40, an Leningrad 12.15, zurück ab Leningrad 7.30, ab Reval 10.15, ab Riga 14.15, an Königsberg (Fr.) 16.30, an Berlin 22.0.

Justizpersonalien. Gerichtsreferendar Hill von hier hat die große Staatsprüfung bestanden und wurde zum Gerichtsassessor ernannt.

Jubiläum. Am 18. Juni waren es 25 Jahre, daß Herr Ludwig Pette, Schwalbacher Straße 8, als Schlosser im Städtischen Elektrizitätswerk beschäftigt ist.

Mit dem gestohlenen Auto verunfallt. Heute nacht um 2 Uhr ereignete sich auf der Chauffee Frankfurt-Wiesbaden am Wandersmann ein Autounfall. Ein flüchtiger Fürtorgessling, hatte in Frankfurt ein Personauto gestohlen. In der Nähe des Wandersmannes fuhr er mit dem Wagen in den Strahengraben und erlitt dabei leichtere Verletzungen. Er wurde von einem Auto ins St. Josephs-Hospital eingeliefert, wo er bereits von der Kriminalpolizei vernommen wurde.

Bei der ersten Abendveranstaltung der Ausstellung „Das Deutsche Porzellan“ morgen Mittwochsabend 8½ Uhr werden unter Anlehnung an Figuren der bekanntesten Porzellanfabriken die Damen Jourdan, Daehler, Schanz unter anderem einen Walzer, einen indischen Tanz, ein Scherzo und einen Baurtanz vorführen. Besondere Wirkung verspricht die Mitbenutzung des eingebauten Laufwegs. Die Begleitung am Flügel hat Herr Ed. Lehmann vom Staatstheater übernommen; außerdem wirkt die Hauskapelle vom Hotel „Der Jahreszeiten“ mit.

Eine weitere Prüfung des Stenographischen Prüfungsamts der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden wird am Sonntag, den 24. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, in der städtischen höheren Handelsschule, Wiesbaden, Dohmeier Straße 3, abgehalten. Anmeldungen sind bis spätestens Donnerstag, den 21. Juni d. J., der Geschäftsstelle einzureichen.

Volkshochschule. Am Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, hält Herr A. Beck einen Vortrag über: „Die Phonetik der italienischen Sprache“. Demonstration am Lichtbildapparat und den Schallplatten der italienischen Gesangsgrößen.

Wiesbaden-Erbheim. Die Kreisbauernschaft Wiesbaden hat vorgestern hier unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, des Herrn W. Rikel (Wiesbaden-Bierstadt), eine von Landwirten und Milchhändlern sehr gut besuchte Versammlung abgehalten. Es waren fast alle an der Milchlieferung nach Wiesbaden beteiligten Orte vertreten. Landwirtschaftsrat Dr. Bill (Wiesbaden) begründete in einem eingehenden Vortrag „die Notwendigkeit einer Molkerei“. Redner führte u. a. aus, daß die Milchlieferungsverhältnisse von Wiesbaden nicht in der jetzigen Form weiterbestehen können, während in allen Großstädten der Umarmung (Molkerei, Frankfurt a. M., Darmstadt) die Milch erst nach schmerzlicher Bearbeitung an den Verbraucher gelangt. Der Vorteil für den Landwirt wird bei der einheitlichen Erzeugung aller Milch darin liegen, daß ihm keine Milch stehen bleibt, und daß er bei der Preisfestsetzung mitbestimmend ist. Die Verbraucherschaft wird wahrscheinlich, wie in Großstädten, mehr Milch verschren als bisher, wenn die Milch in tadelloser Beschaffenheit und gut haltbarem Zustand an den Abnehmer gelangt. Nach eingehender Aussprache, die sehr frohlich verlief, trug Dr. Bill

die vom Vorstand aufgestellten Satzungen vor, und anschließend wurde die seit langem geplante Milchabgabegesellschaft, E. G. m. b. H., Wiesbaden, die demnach mit der Stadt und der Händlerkassette die Milchzentrale, E. G. m. b. H., errichten soll, gegründet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Die diesjährige Spielzeit des Kleinen Hauses schließt am Sonntag, 24. Juni. Für die letzte Vorstellung wurde eines der erfolgreichsten und beliebtesten Stücke aus dem Spielplan des Kleinen Hauses gewählt: die Komödie „Hindern Sie, daß Constanze sich richtig verhält?“ von Maugham. Es ist dies bereits die 12. Aufführung des amüsanten Stückes. Sie findet bei vollstündlichen Preisen statt.

Kurhaus. Das heutige Nachmittags-Konzert findet als Kaffee-Konzert im großen Saale des Kurhauses statt. — Das Abend-Konzert am Mittwoch findet als „Italienischer Opern-Abend“ statt. — Fred Marion gibt am Freitag im kleinen Saale des Kurhauses einen Experimental-Vortrag über das aktuelle parapsychische Thema „Bellschen“. Marion zeigt praktische Versuche.

Wiesbadener Künstler auswärts. Fr. Elie Wiesner aus Wiesbaden hat in der jetzt beendeten Spielzeit am Landestheater in Göttingen mit schönem Erfolg als erste Altistin gewirkt und ist für die kommende Spielzeit wieder verpflichtet worden.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Von dem Doppelprogramm „Der große Sprung“ und „Der Löwe ist los“ findet morgen Mittwoch von 4—6½ Uhr (Kassenöffnung 3½ Uhr) eine einmalige Jugend- und Familienvorstellung statt mit ermäßigten Preisen für Kinder. Zu den Abendvorstellungen ab 8½ Uhr gelten die gewöhnlichen Preise.

Odeon-Lichtspiele (Bleichstraße 5). Ab morgen Mittwoch: Reinhold Schünzel in „Perle des Regiments“ und der englische Kriminalfilm „Der Schrecken von London“ mit Ivor Novello.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Amerikanische Buchdrucker am Rhein.

Mainz, 18. Juni. Eine große Gesellschaft amerikanischer Buchdrucker und Verleger stattete nach einer Besichtigung der „Presse“ in Köln auch der Geburtsstätte der Buchdruckkunst, dem „Goldenen Mainz“ einen Besuch ab unter Leitung ihres Präsidenten Eilert. Bei der Führung durch das Gutenberg-Museum hieß der Direktor des Museums, Dr. Kuppel, die Gäste herzlich willkommen, und wies in seinen Worten auf die starke Internationalität des Gutenberg-Museums hin. Nach dem Besuch anderer Gutenberggedächtnisstätten in der Stadt und des Schlosses, folgten die amerikanischen Gäste einer Einladung der Stadt Mainz zu einem geselligen Beisammensein in der Stadthalle, wo sie von Bürgermeister Dr. Ehrhardt begrüßt wurden.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Ein Großfeuer zerstörte Montagmorgens die Nachsorgeverwaltungsanstalt von Weil an der Eschborner Landstraße bis auf die Grundmauern. Der Brand entstand durch das Heißlaufen einer Welle und verbreitete sich in wenigen Augenblicken über das große Gebäude. Die in den Räumen beschäftigten etwa 50 Arbeiter und Arbeiterinnen konnten nur das nackte Leben retten. Mit sechs Schlauchleitungen konnte der Brand in vierstündiger Tätigkeit bewältigt werden. Der Sachschaden ist sehr groß. Der Betrieb muß stillgelegt werden, da fast alle Maschinen verbrannt sind. — Am 16. Juni abends verunglückte der Kaufmann Heinrich Will aus Offenbach mit seinem Auto in der S-Kurve auf der Eisenbahnbrücke in der Offenbacher Landstraße. Der Unfall hat sich in dem Augenblick ereignet, als Will einen anderen Wagen überholen wollte und gleichzeitig an diesem ein Keilendeckel eintrat. Dadurch kam der Wagen ins Schleudern und überschlug sich. Will und sein Beisitzer, der Schornsteinfeger Wenzel Hofmann aus Offenbach, wurden schwer verletzt ins Offenbacher Krankenhaus verbracht. — Am 18. Juni wurde in aller Frühe der Kraftwagenführer Ph. Sch. im Ginnheimer-Strahlen-Weg aus mehreren Wunden stark blutend aufgefunden. Er wurde von der Rettungswache nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht. — Eine Reisegesellschaft amerikanischer Buchdrucker und Zeitungsverleger besuchte am Sonntagmorgen Frankfurt a. M. Nach deutschen Begrüßungsworten wurde auf die vielfachen Beziehungen zwischen Frankfurt a. M. und Amerika hingewiesen, insbesondere auch auf die für den 15. Januar 1929 bevorstehende Jentenerfeier des amerikanischen Konsulats in Frankfurt. Der Name der großen Drucker der Mainstadt und jener Angehörigen graphischer Gewerbe, die als Pioniere von Frankfurt nach Amerika gingen, wurde rühmend gedacht.

Misshandelter Raubüberfall auf einen Chauffeur.

Steinfurth bei Friedberg, 18. Juni. Der Chauffeur Emil Scheu aus Frankfurt a. M. wurde in der vergangenen Nacht am Frankfurter Hauptbahnhof von zwei Männern aufgefordert, eine Fahrt mit seinem Wagen nach Bad Nauheim zu machen. Zwischen Niederursel und Oberursel wurde er plötzlich von einem der Fahrgäste mit dem Revolver bedroht und aufgefordert, das Licht auszumachen und den Wagen zum Halten zu bringen. Dann folgte eine Durchsuchung auf Waffen. Der Chauffeur wurde hierauf gezwungen, im Wagen Platz zu nehmen und einem der Männer die Führung des Wagens zu überlassen. Die Fahrt ging über Bad Nauheim nach Steinfurth. Hier fuhren die Räuber in die Wilschheimer Straße und wollten von dort aus in einen Feldweg einbiegen. Anscheinend hatten sie jedoch eine verkehrte Richtung, so daß der Wagen zurückgefahren werden mußte. Bei dieser Gelegenheit geriet das Auto in den Graben und war trotz aller Bemühungen nicht mehr herauszubringen. Die unheimlichen Fahrgäste forderten nunmehr den Chauffeur auf, mit ihnen zu gehen. Im Södelbergswald zwangen sie ihn, sich auf die Erde zu legen. Nach den Aussagen des Chauffeurs ist ihm soeben der Kopf mit Muli bis auf die Nasenspitze verpackt und weißes Pulver darauf gestreut worden. Mit einem Strick wurde er nun an einen Baum gebunden. Die Räuber verschwanden hierauf. Später gelang es Scheu, sich von den Fesseln freizumachen und gegen 4½ Uhr auf der Bürgermeisterei Steinfurth Meldung vom dem Vorfall zu machen. Bald darauf wurde die Polizei in Bad Nauheim in Kenntnis gesetzt. Der Gemeindevorsteher von Steinfurth, der den Angaben des Mannes mißtrauisch gegenüberstand, fand im Walde an der angegebenen Stelle die Briefstücke des Chauffeurs, die verknüpften Stricke und eine Dose mit weißem Pulver. Die beiden Verbrecher sind heute früh in Bad Nauheim verhaftet worden. Sie waren schwer bewaffnet. Bei dem Pulver handelt es sich um Gips, das bei dem Überfallenen unzweifelhaft den Erstickenstod herbeigeführt hätte, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich selbst zu befreien.

(Der Vater) und Valentin (Dr. Goll). — In Paris wurde der zweite internationale Kongress der Welt-Theater-Vereinigung unter dem Vorsitz von Firmin Gémier eröffnet. Nach der Eröffnungssitzung veranstaltete die Stadt Paris einen Empfang für die Kongreßteilnehmer, bei dem nach Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden des Ministerrates und des Vertreters des Seine-Präfekten der Vorsitzende der internationalen Vereinigung der Bühnenkünstler Ridel, ferner Firmin Gémier und der dänische Delegierte Paul Rømer das Wort erritten.

Bildende Kunst und Musik. Zu seinem 25jährigen Künstlerjubiläum hat der Operettenkomponist Franz Lehár das silberne Ehrenzeichen der Republik erhalten. — Die mit großer Spannung erwartete Versteigerung der berühmten Musikbibliothek von Dr. Werner Wolffheim in Berlin hat ein sensationelles Ergebnis gebracht: Allein der erste Teil des unter den Hammer gekommenen Materials (der zweite Teil soll im Herbst verkauft werden) erbrachte annähernd eine Viertelmillion Mark. — Unter Leitung von Rudolf von Laban und Albrecht Knauf finden im Juli und August in den Räumen und im Garten des Choreographischen Instituts in Berlin-Grünwald Sommerkurse für Tänzer, Bewegungslehrer und Laien statt. Die Kurse werden sich in der Hauptsache mit tänzerischer Körperbildung, praktischer Raum- und Ausdruckslehre und Harmonielehre der Bewegung befassen. — Die französischen Musiker veranstalteten in Paris zum Abschied von Professor Bruno Walter unter dem Vorsitz von Kriegsminister Painlevé ein Festkonzert. Painlevé nannte Walter den deutschen Botschafter der Musik. Für die Komponisten und Nachfolger Walters sprach Pierre, für die ausführenden Künstler der Pianist Cortot. Die Veranstaltung nahm einen herzlichen Verlauf und klang in ein allgemeines lebhaftes „Auf Wiedersehen“ aus. Auch der deutsche Botschafter von Doehs war anwesend.

Wissenschaft und Technik. In Köln wurde unter Vorsitz des Kaufmanns J. v. Norden, Köln (Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen) eine Gesellschaft zur Förderung des betriebswirtschaftlichen Instituts für Einzelhandelsforschung an der Universität Köln gegründet. Die Gesellschaft hat die Aufgabe übernommen, das betriebswirtschaftliche Institut für Einzelhandelsforschung an der Universität Köln zu finanzieren.

m. Strich (Hh.), 18. Juni. Der Turnverein Strich (E. V.) kann auf sein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Jubiläum wurde festlich begangen und durch einen Besprechungabend, verbunden mit der akademischen Feier, eingeleitet.

Sport.

Fußball.

Kreisliga, A- und B-Klasse.

Nach der Samstagabendbegegnung der F.-Vg. Rombach — F.-V. Spender (Ergebnis 2:3), empfing dieselbe am folgenden Tag die spielstarke Olympia Worms und verlor wiederum sehr knapp 1:2 (0:2). Olympia Weisenau hatte Viktoria Sindlingen zu Gast und gewann leicht 7:3, obwohl die Entscheidung erst in der 2. Halbzeit fiel. Einen schönen Erfolg vermachte Borussia Küsselsheim zu erzielen, die gegen die bekannte Ligamannschaft der Germania 94 Frankfurt a. M. mit 5:3 das bessere Ende für sich behielt. Die Bezirksliga-Anwärter F.-K. Langen und S.-V. Hirsheim leisteten sich Niederlagen. Während die 4. B-Schlarpe des F.-K. Langen gegen F.-K. Unterliederbach noch in den Grenzen des Erträglichsten bleibt, ist die 11. B-Niederlage des S.-V. Hirsheim in Griesheim gegen Sp.-Vas. dabei unwahrscheinlich hoch, daß man ohne weiteres anormale Umstände einschalten muß. Germania Schwanheim — Sp.-Vas. Kalla 2:1; F.-V. Biebrich 0:2 — W. f. R. Rinn 1:3.

S.-V. Kaffau Wiesbaden — Germania 94 Frankfurt 3:4 (1:3).

Verblühter knapper Sieg der fahrlässigen Gäste, die ihr bestes Spiel und größte Durchschlaßkraft vor dem Kaffau-Tor viermal zu sichtbaren Erfolgen ausnützte. Die Wiesbadener kamen vor der Pause lediglich zu einem Tor, das Schlimm mittels Kopfball auf Flanke von links erstellte. Im weiteren Spielverlauf hielt die bis dahin bestandene leichte Feldüberlegenheit der Gäste weiterhin an, doch war deren Verteidigung bei der Wehr einiger vornehmlich durch den Linksaußen Guttman eingeleiteten Kaffau-Angriffe in ihren Mitteln nicht sehr wählerisch, was zwei Elfmeter zur Folge hatte, die von Guttman sicher verwandelt, so die Niederlage der Einheimischen erträglich gestaltete. — Kaffaus Jugend errang einen verdienten 2:0-Sieg über die Jugendlichen Weisenaus.

Eisenbahn-S.-V. Wiesbaden — Eisenbahn-S.-V. Münster 1:3 (1:2).

Die Wiesbadener sind nunmehr in der Vorhülfrunde um den Pokal einem in jeder Beziehung besseren Gegner unterlegen. Es soll allerdings nicht unerwähnt bleiben, daß die hiesige Elf einen ganz besonders schlechten Tag hatte. So z. B. verlagte der gesamte Innensturm, der es nicht ein einziges Mal fertigbrachte, eine begonnene Aktion geschlossen zu Ende zu führen, was z. T. allerdings auf das Schuld-tonto der Räumerei zu setzen ist, die den eigenen Angriff nur ungenügend unterstützte, da sie den gegnerischen Angriff fast nie halten konnte und daher stets zu weit zurück lag. Die Wiesbadener Verteidigung war ebenfalls höchst unsicher und hat den 3. Erfolg des wiesbadischen, entschlossenen Westfalensturmes bestimmt auf dem Gewissen. Es ist bedauerlich, daß die hiesigen Eisenbahner gerade in diesem wichtigen Kampf nicht zur gewohnten Form aufliefen, sonst hätte das Endergebnis vielleicht doch günstiger gelaute. Durch diese Niederlage aber ist Wiesbaden im vorletzten Spiel aus der Pokalrunde ausgeschieden und Münster, das dem stets interessanten Spielverlauf nach vollst. verdienter Sieger wurde, wird den Schlussspiel in Jena bestreiten. Münster stellte eine ausgezeichnete, äußerst schnelle Mannschaft, die in der hiesigen Kreisliga bestimmt keine schlechte Rolle spielen würde. Den einzigen Treffer für Wiesbaden erzielte der ehemalige Germania-Ramspott.

Die neuen Versuche mit dem Raketenwagen.

Aber die bereits gemeldeten Versuche Fritz v. Opels mit dem Raketenwagen „Rak. III“, die am 28. d. M. auf der Eisenbahnstrecke Burgwedel — Celle stattfinden sollen, werden folgende Einzelheiten bekannt: Der neue Versuchswagen ist auf eine Anfangsgeschwindigkeit von 200 Metern berechnet. Die Versuchsstrecke ist im ganzen 7 Kilometer lang, die bei den einzelnen Versuchen zurückzulegende Strecke beträgt jedoch nur 100 Meter. Es sollen im ganzen drei verschiedene Versuche stattfinden, bei denen jedesmal die Geschwindigkeit gesteigert werden soll. Falls diese drei Versuche einen befriedigenden Verlauf nehmen, soll in einem vierten Versuch der bisherige Geschwindigkeitsweltrekord von 333 Kilometern in der Stunde überboten werden. Außerdem durch automatische Bremsvorrichtungen wird der Versuchswagen durch Bremsraketen abgestoppt werden, die entgegengesetzt zur Fahrtrichtung abgebrannt werden. Die Wirkung dieser Bremsraketen ist so berechnet, daß der von dem Fahrzeug zurückzulegende Bremsweg die Strecke von drei Kilometern nicht überschreitet. Bei den ersten Versuchen wird der Wagen voraussichtlich ohne Fahrer laufen.

* **Schwerathletik.** Der Freie Athleten-Verein Wiesbaden 1904 beteiligte sich bei dem am Sonntag, 17. Juni, stattgefundenen Bezirkswettkampf in Breitenheim mit mehreren seiner aktiven Mitglieder. Im Ringen errang Ernst Reinheimer den 2. Preis im Ringen, den 3. Preis im Stemmten; im Pantangewicht Karl Goppert den 2. Preis im Ringen; im Federgewicht Karl Enders den 1. Preis im Stemmten (Bezirksmeister 1928), Christian Steinmetz den 2. Preis im Stemmten, den 6. Preis im Ringen; im Leichtgewicht H. Bindel den 5. Preis im Ringen, Heinrich Jetter den 4. Preis im Stemmten; Leichtmittelschwer: Karl Feuster den 3. Preis im Stemmten; Schwermittelschwer: Richard Schlag den 2. Preis im Stemmten und 2. Preis im Dreikampf. In der Jugendklasse Schwermittelschwer errang Jos. Wolf den 1. Preis im Stemmten (Bezirksmeister 1928) und den 2. Preis im Ringen. — Am 11. und 12. August beteiligte sich der Verein an dem Bundeswettkampf in Ludwigshafen a. Rh.

* **Schwimmen.** Im Kampf um die deutsche Wasserballmeisterschaft feierte Hellas Magdeburg in Dortmund Überlegen über Westfalen Dortmund mit 8:0 Toren. — Ein Städtefest Berlin — Budapest endete zugunsten der Ungarn. Ergebnis 11:0. — Im 100-Meter-Rückenschwimmen stellte Kollac (Amerika) mit 1:10 Min. einen neuen Weltrekord auf.

* **Schach.** Am ersten Tag des alljährlichen zweitägigen Wettkampfes zwischen Holland und Westfalen, welcher diesmal in Gladbeck ausgetragen wird, wurden von den zu spielenden 29 Partien 14 beendet, von denen jede Partei 2 Gewinnpunkte erzielte.

* **Tennis.** Nach 14tägiger Dauer sind die internationalen holländischen Tennismeisterschaften nunmehr beendet. Im Gemischten Doppel holte sich das Paar Frl. Aukem — Hunter mit 6:3, 6:3 den Endsieg über das Paar Frl. Canters — Vogt. Das Damen-Doppel fiel an das Paar Frl. Boumann — Nijss Roulin-Conquerque. Im Damen-Einzel standen die deutsche und die holländische Meisterin im Schlussspiel gegenüber. Frl. Boumann gewann das interessante Endspiel mit 2:6, 6:4, 6:2 über Frl. Cilly Aukem. Der Höhepunkt des Turniers war zweifellos die Begegnung Hunter (Amerika) — Borodra (Frankreich). Der Franzose mußte mit 0:6, 3:6, 5:7 die Überlegenheit seines großen Gegners anerkennen. — Den Damen-Länderkampf England — Amerika um den Wightman-Pokal gewann England mit 4:3 Punkten.

* **Hundesport.** Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Tiedel-Klubs (E. V.), Sitz Berlin, hielt am Sonntag, 3. Juni, auf dem „Neuen Schützenhaus“ eine große Werbeschau mit Hundezugwägen ab. Den Tiedel der Besitzer: E. Kowalski, Ph. Hartmann, J. Moog, Dr. med. Genth, Arndt-Eschenbach, L. Gödel, J. Kref, Frau Wansing, E. Vorheimer, Fr. Althoff in Wiesbaden, A. Land, A. v. Engelberg, sowie E. Winnefeld in Wiesb.-Biedrich, K. Schmitt in Schlangenberg-Wambach wurde die Note „vortrefflich“ erteilt. Mit „sehr gut“ gerichtet wurden die Hunde der Aussteller: K. Heppner, M. Hopp, J. Moog, L. Gödel, Arndt-Eschenbach, K. Grohhaus, F. Althoff, W. Kref, E. Maerder, Ph. Hartmann, C. Ruthe in Wiesbaden, Alex. von Engelberg in Wiesbaden-Biedrich. Als „gut“ bewertet gingen aus dem Ring: Besitzer E. Maerder, M. Kuhn, C. Ruthe, F. Tedden, W. Kref, Direktor Schmidlein aus Wiesbaden, Direktor A. Weber-Wiesbaden-Biedrich, sowie K. Kreisel, Bad Schwalbach. Bei dem Hundezugwägen kam „vortrefflich“ an die Aussteller: Fr. Althoff, K. Kref, A. v. Engelberg, S. Roth, J. Moog, F. Pfeiffer in Wiesbaden und Biedrich zur Vergebung.

* **Schach.** Am Sonntag, 24. Juni, findet ein Städte-Wettkampf zwischen dem Wiesbadener und dem Darmstädter Schachverein statt. Der Kampf beginnt nachmittags 4 Uhr und wird im Vereinslokal des Wiesbadener Schachvereins, Café „Deutsches Haus“, Tannusstraße, ausgetragen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Erster Tag.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Gellhorn begann heute die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht. Als Geschworene fungieren: Geschäftsführer Richard Götter-Wiesbaden-Schierstein, Brauereibesitzer Walter Ruffner-Wiesbaden, Bäckermeister Hermann Altmeyer-Hörsheim a. M., Stadtrichter Peter Kref-Hörsheim a. M., Freiherr v. Kreuzen-Ostern, Gaf. und Landwirt Georg Gemmer-Kettler i. Untertannus. Fast ausschließlich Meineidsverbrechen stehen während der Tagung zur Verhandlung. — Nach kurzer Begrüßungsansprache, in welcher der Vorsitzende betonte, die Geschworenen möchten als Laienrichter so mitarbeiten, daß das Gefühl der Rechtsicherheit erhalten bleibe, fand ihre Vereidigung statt. Als erster Fall wurde die Strafsache gegen die 45jährige Ehefrau Emma Best, geb. Korf, gebürtig aus Herne, wohnhaft in Eltville, welche wegen Meineids sich zu verantworten hatte, verhandelt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Frau Best war angeklagt, am 1. Dezember 1927 vor dem Amtsgericht Eltville in dem am hiesigen Landgericht anhängigen Ehescheidungsprozeß des Lünkers Jakob Wißmann aus Eltville, das ihre Vernehmung als Zeugin angeordnet hatte, Unwahrheiten mit ihrem Eide bekräftigt zu haben. Sie hatte ausgesagt, mit Wißmann nie intime, ehewidrige, sondern nur freundschaftliche Beziehungen gepflogen zu haben. Die Angeklagte ist in zweiter Ehe mit dem Land- und Gastwirt Heinrich Best aus Eltville verheiratet. Vor kurzem kamen die fünf Kinder des Ehepaares Best wegen des Lebenswandels der Frau in Fürsorge. Am 29. März 1927 feierten die Eheleute Best in ihrer Gaststube den Geburtstag des Mannes, zu welchem auch die Eheleute Wißmann erschienen waren. Frau Wißmann ging vor ihrem Manne nach Hause, und auch Best entfernte sich frühzeitig, während Frau Best und Wißmann sich in das Hinterzimmer neben der Wirtsstube zurückzogen. Durch den Polizeibetriebsassistenten Capitain wurden die beiden überrascht. Diesen und einen ähnlichen Vorfall tritt Frau Best unter ihrem Eide in der Ehescheidungssache Wißmann ab. Alles, was vorgefallen, seien nur freundschaftliche Beziehungen gewesen. Heute blieb sie bei ihren Aussagen. In der Beweisaufnahme konnte Amtsrichter Frank-Eltville nicht feststellen, ob er die Angeklagte vor Abnahme des Eides auf ihr Zeugnisverweigerungsrecht hingewiesen habe, im Falle sie sich durch ihre Aussage einer strafbaren Handlung selbst bekräftigen müsse. Staatsanwaltschaftsrat Caesar beantragte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von einem Jahr vier Monaten, die auf Grund des ihr zugute kommenden § 157 St. G. B. auf die Hälfte, auf acht Monate Zuchthaus, herabgesetzt werden müsse, die er in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr umzuwandeln bat. Der Verteidiger beantragte die Freisprechung der Angeklagten. Nach 1½stündiger Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Dr. Gellhorn das Urteil: Die Angeklagte wird wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von sechs Monaten umgewandelt wird. Nach Verbüßung von zwei Monaten Gefängnis soll der Angeklagten für den Rest der Strafe Strafaufschub gewährt werden.

F. **Ausreicher.** Der jetzt 19jährige Kaufmannslehrling Lothar M. aus Biedrich lernte in einem Tanzlokal die 23-jährige, zu der Zeit in einer Konditorei beschäftigte Elsa Margarethe D., gebürtig aus Eirigau, kennen. An einem Samstag d. 3. bekam M. von seinem Arbeitgeber den Auftrag, in Mainz zwei Anzüge mit Quittung über 430 M. abzuliefern. Dierovon erzählte er der D., die ihn begleitete. Nachdem M. den Betrag erhoben, fahnten beide den Entschluß, nach Bernsee bei Annweiler zu fahren, wo eine reiche Tante des M. wohnte. Vor der Abreise trafen die beiden in Biedrich einen Freund, der sofort bereit war, die Reise mitzumachen. In Berlin wurde Halt gemacht und in Saus und Braus gelebt. Bei der Tante angekommen, stahl man dieser ihr Geld, 190 M., und machte sich damit aus dem Staube. In Berlin wurden alle drei festgenommen und das Gepäck durchsucht. Dabei fand man einen Revolver mit Munition, einen Totschläger, eine schwarze Maske, zwei große feste Handschuhe und ein flüchtiges Chloroform. Jetzt standen M. und die D. vor dem Schöffengericht. Sie waren geständig. Über das bedrückende Gewissen gab die Aussage, sie hätten es zu ihrer eigenen Sicherheit auf ihren Wanderungen benötigt. Wegen einfachen Diebstahls und Unterschlagung erhielt M. eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, wegen Hehlerei die D. zwei Monate und drei Wochen.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 19. Juni. Drahtliche Auszahlungen für

	16. Juni 1928	18. Juni 1928
	Geld	Brief
Buenos Aires	1.78	1.78
Canada	4.16	4.16
Japan	1.94	1.94
Kairo	20.92	20.92
Konstantinopel	2.14	2.14
London	20.40	20.40
New York	4.17	4.17
Rio de Janeiro	0.50	0.50
Uruguay	4.26	4.26
Holland	162.63	162.67
Athen	5.42	5.42
Belgien	82.36	82.37
Danzig	21.56	21.57
Finland	10.52	10.52
Frankfurt	22.04	22.05
Belgrad	7.35	7.35
Dänemark	112.11	112.33
Lissabon	18.98	18.98
Norwegen	111.95	111.94
Paris	16.43	16.42
Prag	12.38	12.40
Schweden	80.56	80.57
Sofia	3.01	3.02
Spanien	69.25	69.29
Schweden	112.17	112.39
Wien	58.81	58.82
Budapest	72.89	73.01

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Samstag	Montag
D. A. Creditanst.	141.50	141.50
Bk. f. Brauindustrie	216.00	216.00
Barm. Bank-V.	148.00	148.00
Berlin. Handelsg.	272.00	275.00
Comm.-u. Priv.-B.	194.50	194.50
Darmst. Nat.-Bk.	223.12	224.00
Deutsche Bank	167.75	168.00
D. Eff.-u. W.-Bank	119.75	119.75
Deut. Vereinsbk.	102.50	102.50
Disk.-Gesellsch.	165.75	166.00
Dresdener Bank	166.50	167.50
Frankfurter Bank	107.50	108.00
Frankf. Hyp.-Bank	152.00	152.75
Frankf. Hyp.-Bk.	149.50	149.00
Mittelb. Creditb.	207.00	206.25
Oest. Credit-Anst.	35.00	35.00
Reichsbank	275.50	275.50
Rhein. Creditb.	128.75	129.00
Schd. Disk.-Bank	143.00	143.00
Westbank	100.00	100.00
Wien. Bankverein	15.75	15.75
Bergw.-Aktien	Samstag	Montag
Budorus	87.00	85.25
Echweiller Berg	204.00	204.00
Gelsenkirchen	138.75	140.00
Harpener Berg	161.00	160.00
De. Bergbau	260.00	260.00
Kali Anhalt	252.00	255.00
Kali Westph.	260.00	266.00
Oberrheinwerke	134.50	135.37
Mannesmann	140.50	139.25
Mannesf.	119.75	119.75
Oberberg. Elb.-B.	105.00	106.50
Ost. u. Minn.-Anl.	56.00	55.75
Phönix Bergbau	96.75	96.10
Rh. Braunkohlen	303.00	308.00
Rhein. Stahl	162.50	161.75
Rheinb. Montan	—	—
Tellus Bergbau	—	118.00
V. Köh.-u. Laurah.	76.25	77.00
Verein. Stahlw.	97.50	99.00
Brauereien	Samstag	Montag
Haug. Brauere	180.50	182.00
Mainz Aktien-B.	280.00	280.00
Schöffers-Bindg.	370.00	368.00
Wegwer Brauerei	190.00	—
Industrie-Aktien	Samstag	Montag
Accumulatoren	—	—
Adler Oppenh.	117.50	118.00
Adress. Kleyer	162.13	161.00
A. E.-G. (Stamm)	—	—
Anglo Guano	—	—
Aschaff. Bank	162.00	163.00
Aschaff. Zellul.	214.00	212.00
Bad. Masch. Durl.	174.00	174.00
Bad. Uhren	12.50	12.50
Bayer. Spiegelgl.	68.00	67.00
Beck u. Henkel	50.00	50.00
Bergmann-Elekt.	206.00	206.00
Bing Metall.	—	—
Brookhaus	103.00	105.00
Chamotte Annaw.	134.00	134.00
Cement Holsdorf	142.00	142.00
Chem. Karstadt	175.00	175.00
Chem. Albert	92.50	92.75
Goldenberg	190.00	117.50
Deimier	—	79.25
D. Eisenhandel	—	142.50
Deutsche Erdöl	210.00	209.00
Gold- u. Silb.-S.-A.	15.00	15.00
Emall. Ulrich	—	—
Dyckerhoff u. Widm.	—	—
Eis. Kaiserlaut.	231.25	229.00
Eis. u. Kraft	—	—
Eis. Bad. Wöls.	7.50	8.00
Eis. u. Schmeer	57.50	57.50
Esslinger Werke	55.00	55.00
Essling. Maschin.	224.00	224.00
Essling. Spinnerei	56.00	56.00
Faber Bielefeld	119.75	118.50
Faber & Schleich.	274.50	274.50
Fabronindustrie	40.25	40.00
Fahr. Gebr.	129.00	129.00
Felt & Guillot	80.00	81.00
Feldmeyer. Jetter	107.00	107.50
Frankfurt. Hoff	81.00	81.00
Fkl. Masch. Pohl	—	—
Fuchs Waggonf.	60.00	60.00
Geiling u. Co.	100.00	103.00
Goldschmidt, Th.	100.00	103.00
Gritzner Maschin.	182.10	180.00
Grün & Büllinger	280.00	278.00
Hammern	—	—
Hanw. Flasen	138.00	138.00
Hind. Aufteim	114.00	114.00
Hirsch Kupfer	133.00	134.00
Hoch u. Tiefbau	90.00	87.50
Holtmann, Phil.	153.00	152.50
Holzverkohlung	96.75	96.00
Hydrometer	—	—
Isag	98.00	98.00
Junghans Gebr.	88.25	88.00
Kamm. Kaiserl.	240.00	242.00
Karlsh. Masch.	—	—
Kl. Schanzl u. B.	104.00	103.50
Kno. Heilbronn	155.13	155.00
Conserv. Braun	84.00	84.00
Transport-Aktien	Samstag	Montag
Schantzengbahn	—	5.80
Rhein-Alb.-Pak.	170.75	172.25
Nord. Lloyd	160.88	162.00
Baltimore Ohio	—	105.00
Zellstoff Memel	—	147.00
Staatspapiere	Samstag	Montag
a) Deutsche	—	—
Deut. R.-Anl.	87.30	87.25
Deutsche Abf.	—	—
Schuld.	51.35	51.50
do. ohne Ausl.	19.00	18.75
do. Schutzgeb.-A.	7.13	7.17
b) Ausl.	—	—
Österr. Goldb.	—	1.75
Öst. Staatsb.	3.10	3.50
Portugies.	—	—
Sam. Rum. R.	10.00	10.00
Öst. Rum. Goldb.	23.50	23.50
Öst. Rum. B.	13.25	13.50
Öst. Rum. B. II	—	12.20
Öst. Rum. B. III	12.30	12.25
Öst. Rum. B. IV	—	—
Öst. Rum. B. V	—	—
Öst. Rum. B. VI	—	—
Öst. Rum. B. VII	—	—
Öst. Rum. B. VIII	—	—
Öst. Rum. B. IX	—	—
Öst. Rum. B. X	—	—
Öst. Rum. B. XI	—	—
Öst. Rum. B. XII	—	—
Öst. Rum. B. XIII	—	—
Öst. Rum. B. XIV	—	—
Öst. Rum. B. XV	—	—
Öst. Rum. B. XVI	—	—
Öst. Rum. B. XVII	—	—
Öst. Rum. B. XVIII	—	—
Öst. Rum. B. XIX	—	—
Öst. Rum. B. XX	—	—
Öst. Rum. B. XXI	—	—
Öst. Rum. B. XXII	—	—
Öst. Rum. B. XXIII	—	—
Öst. Rum. B. XXIV	—	—
Öst. Rum. B. XXV	—	—
Öst. Rum. B. XXVI	—	—
Öst. Rum. B. XXVII	—	—
Öst. Rum. B. XXVIII	—	—
Öst. Rum. B. XXIX	—	—
Öst. Rum. B. XXX	—	—

Frankfurt a. M., 18. Juni. Tendenz: freundlich. — Wie schon im Vormittagsbericht festzustellen war, eröffnete die heutige Börse in freundlicher Haltung. Da vom Ausland und von Seiten des Privatpublikums kaum Orders vorlagen, beschränkte sich das Geschäft im wesentlichen nur auf verschiedene bevorzugte Werte, in denen sich zeitweise recht lebhaftes Geschäft entwickelte. Der immer noch langsame Fortgang der Regierungsbildung mahnte dagegen weiter zur Zurückhaltung, jedoch an den anderen Märkten die Umsätze bescheiden blieben. Am Kassamarkt bestand für Kaff. Wertsachen mit plus 9 Proz. und Westereisen mit plus 5 Proz. verstärktes Interesse, da hier das günstige Aussehen der steigerten Kaffabahn und der zeitweise in der Erscheinung tretende Materialmangel günstig wirkten. Auch standen Schiffahrtswerte auf die Verhandlungen zwischen Japan und Norddeutscher Lloyd zwecks Wahrung der beiderseitigen Interessen im Vordergrund. Nordd. Lloyd konnten 3 1/2 Proz. und Japan 1 1/2 Proz. anziehen. Am Montan-

Markt blieb das Geschäft klein, und die Kursgestaltung war nicht einheitlich. Klotzwerke konnten 1 Proz. anziehen, während Sarpener mit minus 1 Proz. angeboten waren. Oberbedarf und Rheinthal blieben gut behauptet. Am Automarkt waren nur Daimler mit plus 1/2 Proz. weiter etwas gefragt. Adlerwerke waren eher angeboten und 2 Proz. schwächer. Am Farbenmarkt blieben S.-G.-Farben mit minus 1/2 Proz. vernachlässigt. Scheideanstalt gedrückt bei größerem Angebot mit minus 1 1/2 Proz. Zellstoff Wittenburg verloren 2 1/2 Proz., Waldhof 1 Proz. Am Elektromarkt hielten sich die Kursverluste und Gewinne die Wage. A. E. G. waren bei größerem Angebot 1 1/2 Proz. schwächer, Licht und Kraft verloren sogar 2 Proz. Etwas Nachfrage bestand für Bergmann mit plus 1/2 Proz. und Elektrische Lieferungen mit plus 1/2 Proz. Siemens waren gut behauptet. Am Bankmarkt handelten Danatbank mit plus 3/4 Proz. im Vordergrund. Metallbank dagegen mit minus 1/2 Proz. etwas abgeschwächt. Im weiteren Verlauf schränkte sich das Geschäft ein. Die anfangs bevorzugten Werte, wie Kali Wittenburg, waren eher angeboten. Am Geldmarkt blieb der Satz für Tagesgeld mit 6 Proz. unverändert. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1830, gegen Pfund 20,424, London-Kabel 488,10.

Berliner Börse.

Samstag	Montag	Samstag	Montag
18. 6. 28	19. 6. 28	18. 6. 28	19. 6. 28
Staatspapiere			
5% Reichsanleihe	87.50	87.50	87.50
Adiag. 1-20,000	51.50	51.50	51.50
do. über 20,000	51.50	51.50	51.50
ohne Auslöser	19.-	18.37	
Wertbest. Anl.			
10% Pr.-G.-Bod. G.	105.25	105.-	
5% do. do.	96.50	96.50	
5% do. do.	89.-	89.-	
5% do. do.	83.25	83.25	
5% do. do.	77.75	77.75	
4 1/2% Pr.-L.-P.	76.10	76.-	
5% Pr.-Goldkom.	94.-	94.-	
Bank-Aktien			
in %	in %		
Ber. Handelsge.	272.75	276.-	
Com. u. Priv.-Bk.	194.-	194.25	
Darmst. u. Elb.	281.-	284.-	
Deutsche Bank	168.25	168.25	
Disc. Gesellsch.	166.25	166.25	
Dresdner Bank	167.-	167.-	
Eintrachtbank	208.25	208.-	
Oest. Kred.-Anst.	35.-	35.-	
Reichsbank	273.-	283.50	
Indust.-Akt.			
Adler, Ch. Werke	90.-	90.-	
Adlerwerke	117.50	114.75	
Alig. Elektr.-Ges.	180.63	180.-	
Archafisch-Zellst.	213.-	213.75	
Angst.-Nährb. M.	104.-	105.-	
Bergmann Elektr.	205.13	206.-	
Bayerische	88.88	88.-	
Deutsche Maschin.	57.25	58.-	
Erdöl	143.13	144.75	
Kaliwerk	119.50	119.50	
Farbenindustrie	274.-	273.50	
Elekt. Licht u. Kr.	229.-	228.-	
Feld- u. Gullmann			
Gelsenk. Bergw.	138.50	139.75	
G. f. elektr. Unt.	276.-	278.-	
Hackethal	92.25	92.13	
Hirsch Kupfer	134.-	132.50	
Hartmann Masch.	23.-	22.75	
Holzmans, Ph.	162.25		
Humboldt Masch.	163.13	159.50	
Harpen Bergb.	87.-	84.-	
Hohenlohewerke	141.-	141.-	
Höchst-Alkali	254.-	252.-	
Ile Bergbau	252.50	259.75	
Kali Aschersleben			
Köth. Cellulose	72.-	72.50	
Körting Fabr.	78.-	76.-	
Laurahütte			
Linke - Hoffmann	178.50	178.50	
Lindes Elmasch.	245.-	247.-	
Loewe u. Co.	140.25	140.-	
Mannesmann	104.-	105.-	
Oberschl. Eisenb.	111.88	117.50	
Oest. u. Koppel	127.-	126.-	
Phönix	96.28	96.50	
Rh. Braunkohlen	303.-	304.-	
Rheinthal	163.-	160.25	
Rebeck Montan	159.-	157.25	
Rathgeber Wag.	99.-	100.-	
Sachsenwerk	138.-	138.-	
Schuckert	205.-	205.25	
Siemens u. Halske	354.63	354.50	
Sarotti	232.-	236.75	
Th. Dr. Gas Leupig	179.50	179.50	
Westereg. Alkali	251.-	255.-	
Zellst. Waldhof	311.25	316.-	
Ost. u. Minen			
Hamb. Faltz	170.-	172.-	
Hamb. Södemer		205.50	
Hansa	212.50	214.-	
Nordd. Lloyd	160.-	163.-	
Nordd. Wollf.	206.13	215.50	

Braunkohle lagen zeitweise 2 1/2 Proz. über Anfang. Bemerkenswert schwach waren im Verlauf Dessauer Gas, auch Stoeck und Sarotti neigten weiter zur Schwäche.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 19. Juni

I. Termin-Notierungen	
Barmst. Bankverein	147.50
Berliner Handelsge.	274.50
Commerz. u. Privatb.	194.25
Darmst. Bank	280.50
Dresdner Bank	167.13
Disc. Gesellsch.	165.-
Dresdner Bank	166.50
Mitteldeutsche Creditb.	209.-
Hapag	168.50
Hansa Dampf.	210.-
Norddeutsche Lloyd	160.50
A. E. G.	178.63
Dessauer Gas	215.25
Deutsche Erdöl	142.25
II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)	
Schantungbahn	6.10
Baltimore-Ohio	34.88
Oesterr. Creditanstalt	280.-
Reichsbank	211.-
Aschaffenbg. Papier	630.-
Bergb.	415.50
Berger Tiefbau	69.50
Elm.-Karlz. Ind.	69.50
Chem. Heyden	6.00
Compagnie Hesp. (Chad)	6.00
Dtsch.-Atlant. Telegr.	158.50
Deutsche Kabel	79.75
Feldmühle Papier	244.-
Hackethal Draht	92.-
Hammerwerke	160.-
Hirsch Kupfer	132.-
Karl Aschersleben	250.-
Karl Westeregeln	251.50
Mannesmann	138.75
Mansfelder Bergbau	96.50
Phönix Bergbau	203.25
Rhein. Braunkohlen	253.-
Rhein. Stahl	203.25
Rütgerswerke	253.-
Schuckert	205.25
Siemens u. Halske	354.63
Sarotti	232.-
Th. Dr. Gas Leupig	179.50
Westereg. Alkali	251.-
Zellst. Waldhof	311.25
Anf.-Kurse	
I. G. Farbenindustrie	278.-
Gelsenk. Bergw.	265.50
Geestf.	160.-
Th. Goldschmidt	160.-
Harpen	160.-
Ph. Holzmann	96.-
Holzverkohlung	96.-
Ile Bergbau	251.50
Kali Aschersleben	251.50
Kali Westeregeln	251.50
Mannesmann	138.75
Mansfelder Bergbau	96.50
Phönix Bergbau	203.25
Rhein. Braunkohlen	253.-
Rhein. Stahl	203.25
Rütgerswerke	253.-
Schuckert	205.25
Siemens u. Halske	354.63
Sarotti	232.-
Th. Dr. Gas Leupig	179.50
Westereg. Alkali	251.-
Zellst. Waldhof	311.25
Anf.-Kurse	
I. G. Farbenindustrie	278.-
Gelsenk. Bergw.	265.50
Geestf.	160.-
Th. Goldschmidt	160.-
Harpen	160.-
Ph. Holzmann	96.-
Holzverkohlung	96.-
Ile Bergbau	251.50
Kali Aschersleben	251.50
Kali Westeregeln	251.50
Mannesmann	138.75
Mansfelder Bergbau	96.50
Phönix Bergbau	203.25
Rhein. Braunkohlen	253.-
Rhein. Stahl	203.25
Rütgerswerke	253.-
Schuckert	205.25
Siemens u. Halske	354.63
Sarotti	232.-
Th. Dr. Gas Leupig	179.50
Westereg. Alkali	251.-
Zellst. Waldhof	311.25

Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Längst schwächer. Bei kleinem Angebot gaben die Kurse ziemlich einheitlich 1 bis 5 Prozent nach. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, und die schon gestern zu beobachtende Luft blieb. Die Entlastung des heutigen Reichsbankausweises um ca. 250 Millionen konnte daran auch nichts ändern. Somit liegen keine Anregungen vor, Geld unverändert, Kali Wittenburg hat 8 Prozent verloren, Polphon 11 1/2 Prozent, Bergb. 10 Prozent, Berger, Glanzstoff und Waldhof 6 Prozent niedriger ujm.

Kurse der Frankfurter Börse vom 19. Juni

Bankhaus Gebrüder Krier	
Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20	
Anf.-Kurse	
Reichsbank mit Ausl.	278.-
Reichsbank abh. ohne	278.-
Zolltarif	280.-
Darmst. u. Nationalbank	280.-
Deutsche Bank	164.50
Discanto	164.50
Dresdner Bank	166.75
Metalbank	166.75
Mitteldeutsche Creditb.	166.75
Hapag	166.75
Nordd. Lloyd	161.-
Adlerwerke Kleyer	109.50
A. E. G.	178.125
Bergmann	178.125
Budars	115.-
Daimler-Motoren	115.-
Deutsche Erdöl	143.-
Deutsche Gold- u. Silber	204.-
Scheide-Anstalt	204.-
Elekt. Licht u. Kraft	204.50
Teledenz	Zu Beginn schwach.
Anf.-Kurse	
I. G. Farbenindustrie	278.-
Gelsenk. Bergw.	265.50
Geestf.	160.-
Th. Goldschmidt	160.-
Harpen	160.-
Ph. Holzmann	96.-
Holzverkohlung	96.-
Ile Bergbau	251.50
Kali Aschersleben	251.50
Kali Westeregeln	251.50
Mannesmann	138.75
Mansfelder Bergbau	96.50
Phönix Bergbau	203.25
Rhein. Braunkohlen	253.-
Rhein. Stahl	203.25
Rütgerswerke	253.-
Schuckert	205.25
Siemens u. Halske	354.63
Sarotti	232.-
Th. Dr. Gas Leupig	179.50
Westereg. Alkali	251.-
Zellst. Waldhof	311.25

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 256,3 Mill. auf 2096,9 Mill. Rm. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 313,3 Mill. auf 1924,8 Mill. Rm. abgenommen, während die Lombardbestände um 56,5 Mill. auf 78,1 Mill. Rm. angewachsen sind. Die Anlage in Effekten ist mit 94,0 Mill. Rm. weiterhin unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 183,1 Mill. Rm. in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 178,7 Mill. Rm. auf 4039,3 Mill. Rm., derjenige an Rentenbanknoten um 4,4 Mill. Rm. auf 558,4 Mill. Rm. abgenommen. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswochen 3,2 Mill. Rm. an Rentenbanknoten getilgt wurden, sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 48,5 Mill. Rm. angewachsen. Die fremden Gelder zeigen mit 471,8 Mill. Rm. eine Abnahme um 60,8 Mill. Rm. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2333,9 Mill. Rm., im einzelnen die Goldbestände mit 2062,3 Mill. Rm., die Bestände an bedungsfähigen Devisen mit 251,8 Mill. Rm. ausgewiesen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 48,4 Proz. in der Vorwoche auf 51,1 Proz., diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 54,7 Proz. auf 57,3 Proz.

Wetterbericht.



Über Nordeuropa ist es zur Ausbildung einer ziemlich breiten Tiefdruckrinne gekommen, so daß die kühle Nordwestströmung abgeschnitten ist und die Zufuhr der kalten Luftmassen aus Norden aufhört. Ein ziemlich kräftiges Tiefdruckgebiet im Westen läßt nun erwarten, daß ein Tiefdruckwirbel, der zurzeit nordwestlich von England liegt, sehr bald die Witterung Mitteleuropas beeinflusst und mit südlichen bis südwestlichen Winden Erwärmung und Regenfälle, zum Teil unter Gewittern, bringt.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Bedeutsame, meist starke Bewölkung mit einigen Regenfällen, wenig veränderter Temperatur, mäßige Westwinde.

FleckFips Fleckenwasser
brennt nicht, hinterläßt keine Ränder
50 & 85

Sommerkur für Nervenranke
und Nervös - Erschöpfung. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt am Main. - Prospekt durch Dr. M. Schulze-Kahleiss, Nervenarzt

Juforsin gegen Schwäche; Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück. Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt ausprobiert. 1742
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Aelteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfaßt 11 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Das Ziel sachgemässer Hautpflege

ist ein vollkommener, fehlerloser Teint. Der Weg dazu ist die Hautpflege mit den 4711 Cremes. Warum? Der fettfreie 4711 Matt-Creme schützt nicht nur Gesicht und Hände vor den Einflüssen der Witterung, sondern verleiht der Haut eine matte, samtweiche Tönung. Die zarten, duftenden Fette des 4711 Cold Cream führen der Haut Nahrung zu, reinigen die Poren und erhalten den Körper geschmeidig. Ganz zufrieden mit dem Ergebnis Ihrer Hautpflege werden Sie erst dann sein, wenn Sie 4711 Cremes regelmäßig verwenden.

Das alte Zeichen 4711 und die blau-goldenen Hausfarben bürgen für Qualität.

4711 Matt-Creme
In reinen Zintuben zu RM - 40 u. 1.-
In Glasflöhen zu RM 1.50

4711 Cold Cream
In reinen Zintuben zu RM - 70 u. 1.-
In Glasflöhen zu RM - 75, 1.50 u. 2.50

4711 Matt-Creme

Dentist Lante
Webergasse 16.
Eingangs Kl. Webergasse.
Zahnerfah.
Klomben, Behandl. von
Zahnkrankheiten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lot. Betäubung
auch in schwierigen Fällen.
Gebührerparaturen 3 bis
4 Std. Goldtröten und
plattierter Zahnerfah.
Sprechst. 8-1 u. 2-8.

Badhaus „Zwei Böcke“
Häufersgasse 12.
Badezellen
mit Chaiselongues
Vorplatz, geeignet zur Kur
für Einheimische. 826



Der Deutsche Ostbund in Köln.

Köln, 18. Juni. Die Teilnehmer der in Duisburg begonnenen Tagung des Deutschen Ostbundes trafen heute vormittag in Köln ein und besichtigten am Vormittag den Dom und das Rathaus, am Nachmittag die Internationale Presseausstellung und veranstalteten zum Abschluß der Tagung im großen Saal der Harmonie einen Ostdeutschen Abend. In dem reich geschmückten Saal marschierten die Ostmarkenvereine mit ihren Fahnen und Bannern sowie eine große Reihe studentischer Korporationen der Kölner Universität in vollem Wuchs ein. Geheimrat Schmidt-Berlin begrüßte die Erschienenen und wünschte den Rheinländern baldigste Erlösung von fremder Besetzung.

Regierungsrat Schieren sprach als Vertreter der Regierung, Professor Jankow als Vertreter der Universität Köln. Frau Dr. Spahr, Mitglied des Preussischen Landtags, sprach sodann über „Die deutsche Ost- und Westmark, eine Schicksalsgemeinschaft“. Ausgehend von der Tagung der Rheinländer in Danzig ging die Rednerin auf die Beziehungen zwischen der Ost- und Westmark ein, die sich durch die vor Jahrhunderten erfolgte Kolonisierung des Ostens durch rheinische Siedler und die Abwanderung tausender ostelbischer Kräfte nach dem Industriegebiet der Westmark ausprägte.

Bundesdirektor Grinche-Bromberg sprach über die Aufgaben des Deutschen Ostbundes, als deren wichtigste er die Pflicht bezeichnete, die Öffentlichkeit des In- und Auslandes über die ausschlaggebende Bedeutung der Ostfrage aufzuklären und als Mahner der Nationen nicht zu ruhen, bis die allgemeine Kenntnis Gemeingut geworden ist, daß die heutigen Verhältnisse im Osten geändert werden müßten. Mit Dankworten für die gastliche Aufnahme in Köln und dem Versprechen gegenseitiger Hilfe schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen.

Paris, 19. Juni. Der „New York Herald“ meldet, daß der Sieg im Kampfe um die Präsidentschaftslandbatur auf dem demokratischen Konvent für den Gouverneur Smith so gut wie sicher sei. Führer der Demokraten behaupten, daß Smith im ersten Wahlgang 758 Stimmen erhalten wird, also 25 mehr als zur Aufstellung als Kandidat nötig sind.

Verlegung belgischer Besatzungsstellen.

Brüssel, 18. Juni. Vom 1. Juli ab wird das Kommando des 5. Armeekorps von Aachen nach Lüttich zurückverlegt. Das Hauptquartier des Kommandanten der 6. Division, der das Kommando über die Besatzungstruppen führt, wird seinen Sitz in Aachen haben.

Neues aus aller Welt.

Eine sensationelle Verhaftung. In einem Berliner Hotel wurde der Tiroler Bundesrat Dr. Franz Gruner auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Berlin-Mitte verhaftet. Gruner steht unter dem Verdacht, wesentlich falsche eidesstattliche Versicherungen abgegeben zu haben. Am Montagvormittag wurde der Verhaftete wieder freigelassen. Dr. Gruner hat im Dezember 1926 keine Ämter als Bundesrat und als Landeshauptmann-Stellvertreter von Tirol niederlegen müssen, da er sich wegen Häufung von Verurteilungen mit einem falschjünglichen Rittmeister in Meran in Verbindung gesetzt hatte. Er soll auch in Berlin Grundstückspekulationen und Steuerhinterziehungen begangen haben. Dr. Gruner war in Tirol Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Mord in Berlin-Tempelhof. In der Nacht zum Dienstag fanden Bewohner eines Hauses in Berlin-Tempelhof einen 50 Jahre alten Böttchermeister in seiner Werkstatt in einer großen Blutlache tot auf. Der von der Mordkommission hinzugesogene Gerichtsarzt stellte fest, daß der Böttchermeister unzweifelhaft von fremder Hand getötet worden ist. Die Wunden an beiden Händen waren durchschnitten. Ferner hatte der Tote eine schwere Verletzung am Hals und die Schädeldecke war zertrümmert. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Ein Hotel niedergebrannt. Aus Neusalza-Spremberg wird berichtet: Am Sonntagnachmittag brach aus noch unbekannter Ursache auf dem Boden des Hotels „Ratskeller“ Feuer aus, das rasch auf die anstehenden Gebäude übergriff. Der Brand wütete bis Montagfrüh. Außer dem Ratskeller mit angebautem großen Saalgebäude sind noch zwei Geschäftshäuser vernichtet worden. Die anderen bedrohten Gebäude konnten gerettet werden. Fünf Familien sind von dem Unglück betroffen.

Eine aufsehenerregende Mordtat in Peking. Aus Wien wird uns gemeldet: Dienstagvormittag spielte sich im Wiener Vorort Siebing eine aufsehenerregende Mordtat ab. Der ehemalige Redakteur des „Neuen Wiener Journal“, Oskar Pöfel, der in einem Ehrenbeleidigungsprozeß als Kläger gegen den Redakteur des Blattes, Bruno Wolf, auftrat, wurde während der Verhandlung, als Wolf belästigende Auslagen gegen ihn vorbrachte, mehrere Schüsse auf Wolf ab. Wolf stürzte zusammen und war in wenigen Minuten tot. Die Vorgeschichte dieser Mordtat geht etwa zwei Jahre zurück. Pöfel war damals Handelsredakteur am „Neuen Wiener Journal“, wurde aber fristlos entlassen, weil er seine Stellung dazu mißbraucht hatte, sich bei verschiedenen Wiener Firmen durch Erpressung Inseratenaufträge zu verschaffen. Bei seiner Entlassung spielte Wolf, der damals Betriebsrat der Redaktion war, eine maßgebende Rolle. Pöfel klagte gegen das „Neue Wiener Journal“ Zivilklage an. Im Verlauf dieses Prozesses hatte Wolf seinen Gegner Pöfel einen Erpresser genannt. Dieser hatte darauf Beleidigungsklage gegen Wolf gestellt, die sich zwei Jahre hinzog. In der jetzigen Verhandlung sollte Wolf den Wahrheitsbeweis für seine Ankündigungen erbringen.

Kälte und Schneefall in Böhmen. Aus Prag wird uns gemeldet: In den böhmischen Randgebieten fiel am Sonntag in der Höhe von 1000 Metern überall Schnee.

Regengüsse und Überschwemmungen in Lettland. Aus Riga wird uns berichtet: Andauernde Regengüsse haben in verschiedenen Gegenden Lettlands, insbesondere im Stromgebiet der Kurländischen Aa, die Landwirtschaft aufs schwerste geschädigt. Felder und Wiesen sind überschwemmt. In 40 Gemeinden der Ritarer Gegend ist nirgends mehr als die Hälfte der Äder bestellt. Kartoffeln und Sommergetreide sind verkauft. Die Weiden sind verschlammmt, wodurch die Lage der Viehbestände katastrophal geworden ist. Die Regierung ergreift Hilfsmassnahmen.

Unwetter in Rumänien. Aus Bukarest wird gemeldet: Heftige Unwetter haben die Umgebung von Sinaia heimgesucht. Strömende Regengüsse und eiergroße Hagelschlägen haben in Reinbergen und Getreidefeldern enorme Schäden verursacht, die auf mehr als zehn Millionen geschätzt werden. Seit Samstag schneit es auf den Karpathen oberhalb Sinaia.

Schwerer Autounfall in England. Bei Cressing (Essex) stürzte ein Vorkauto in einen Graben. Von den 30 darauf befindlichen Arbeitern wurden 28 verletzt, davon drei schwer.

Explosion auf dem kolumbischen Kanonenboot „Berlules“. Meldungen aus Barranquilla am Magdalenafluß besagen, daß von 73 Personen, die sich auf dem Kanonenboot „Berlules“ befanden, nach einer Explosion insgesamt 51 vermört wurden und vermutlich umgekommen sind. Die meisten Opfer ertranken. Ihre Leichen wurden von den Alligatoren gefressen. Die 22 Überlebenden hatten zum Teil schwimmend das Ufer erreicht oder sich solange an schwimmenden Holstücken über Wasser gehalten, bis sie von den durch die Explosion erwachten Eingeborenen gerettet werden konnten.

Mord auf belebter Straße in New York. Aus New York wird berichtet: Ein der Polizei bekannter Verbrecher, der in seinem Automobil mit einem jungen Mädchen am Herald Square spazieren fuhr, wurde von vier anderen Verbrechern vor der Volksmenge erschossen. Die Mörder entkamen, ebenso das Mädchen, das sich in einem nahegelegenen Restaurant die Blutspuren abwusch und dann im Gebränge einschlopfte.

Ein neuer Dammbruch in Amerika. Aus Kennett in Missouri wird über eine neue Dammbruchkatastrophe berichtet, und zwar ist in dem Staudamm des Saint Francis River eine fast hundert Meter breite Lücke entstanden. Die Weizen- und Maisfelder der Umgebung wurden meilenweit überschwemmt und über tausend Familien mußten ihre Wohnstätten verlassen.

Drei Todesopfer eines Flugzeugabsturzes. Aus Hahua (New Hampshire) wird berichtet: Bei dem Versuch, ein in Brand geratenes Flugzeug zu landen, verunglückte der Pilot tödlich und zwei weitere Insassen verbrannten.



SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER erzählt weiter:

Mein Vater hatte mir ein großes Vermögen hinterlassen, das ich leichtsinnig bis auf einen kleinen Rest verpraßte. Als mich alle Freunde, die nur den reichen Verschwender liebten, verlassen hatten, nahm ich mir vor, als Kaufmann in ferne Länder zu reisen, um wieder zu Reichtum zu gelangen. Mit dem kleinen Rest kaufte ich mir Waren und bestieg ein Schiff, das gerade am Auslaufen war. Mit gutem Winde steuerten wir nach Süden. Ringsumher sahen wir tagelang nichts als Wasser, bis wir eine kleine Insel sichteten, an die wir heranfuhrten. Aber beim Betreten der Insel bemerkten wir, daß es nur der Rücken eines ungeheuren Walfisches war, der uns plötzlich wütend in die Luft schleuderte und dann untertauchte. Ich fiel besinnungslos in das Meer, und die aufgepeitschten Wogen trugen mich von dannen. Glaub mir, Brüder, ihr würdet mich damals nicht beneiden haben. Aber laßt uns inzwischen die wundervolle Vertreiberin der Sorgen und traurigen Gedanken genießen und nehmt euch alle, liebe Freunde, eine Cigarette

(Fortsetzung folgt)

SALEM AUSLESE



5 Pf.



Konkursausverkauf Kirchgasse 11

Die zur Konkursmasse Max Gerlitz, Kirchgasse 11 gehörenden Warenbestände in Damenwäsche, Schürzen, Kissenbezügen, Einsätzen, Spitzen und Decken aller Art und in großer Auswahl, unterstelle ich einem Ausverkauf. F 357 Es bietet sich Gelegenheit zu billigem Einkauf

Der Konkursverwalter.

Meine Spezialität:

la Hammelfleisch

empfehle zum billigsten Tagespreis

Jakob Baum

Tel. 26076. Webergasse 38 Tel. 26076.

Frisch eingetroffen:

Neue Holländer Matjesheringe

per Stück 10 Pf. Dutzend Mk. 1.10

Neue schottische Matjesheringe

feinste Qualitätsware

per Stück 15, 20, 25 u. 35 Pf.

:: Für Wirte und Wiederverkäufer Engrospreise ::

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16
Moritzstr. 28
Wörthstr. 24.

Damen!

Kleine Burgstraße 3

Qualitäten und Preise sprechen!

Kleiderstoffe, mod. Muster, 100 br. . . . 1.90
Crepe de Chine, Garantiware, 100 br. . . . 3.50
Beloutine, Wolle mit Seide, 100 br. . . . 5.80

Crepe Satin, Chârmante, Kaschmir usw.
nur gute Qualitäten, spottbillig!

Rosenstrauch's Spezial-Geidenreifeleger

3 Kleine Burgstraße 3.

Ohne Anzahlung

erhalten solvente Käufer

Möbel aller Arten.

Langfristige Teilzahlung.

Offerten unter H. 194 an den Tagbl.-Verl.

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

Spottbillig wegen Umzugs!
Kinder-Klappwagen mit Verdeck
eleg., moderne, fast neue, mit und ohne Riemenfederung, prima Federpolsterung, ganz zusammenlegbar und zum Essen und Trinken von 16 Mt. an, prima Verdeckrohr-Liegewagen 8 Mt.
Weiße eiserne Metall-Kinderbetten
2 wie neu, mit Verzierung, Kopfteil u. Seitenteile mehrmals zum Hochklappen, 1,40 m L., 0,70 m breit, mit Matratze, sofa ausgeklappt, Eleonorenstr. 7, 2 r.

1 Wanderer
Zweisitzer mit Notsitz, 5/15 PS.
1 NSU-Lieferwagen
8/40 PS., geschlossen.
1 Pritsche mit Plane
und geschl. Führersitz 2,70 x 1,80 x 0,60 alles in gutem bzw. fahrbereitem Zustande bill. abzugeben. Offerten u. Z. 24 a. d. Tagbl.-Verlag

2 große Holzschuppen
32 bzw. 33 Mt. lang, 7 Mt. breit, mit Holzhelag im Vorder- und 1. Stod, sowie mit Ziegeldachung, das gesamte Holzwerk in tadellosem Zustand.
preiswert zu verkaufen.
Die Schuppen stehen auf dem ehemaligen Holzlager der Firma Bembé, Mainz, Goethestraße 41.
Näheres zu erfahren im Büro in Mainz, Große Meise 15, 2. Telefon Nr. 6.

Kaufgehele
Laden
mögl. mit Wohnung, zu kaufen od. mieten gesucht. Off. u. Z. 195 Tagbl.-Bl.
Einige gute alte Meister-Gemälde
mögl. kauft, gesucht. Off. u. Z. 196 Tagbl.-Bl.
Ankauf, Verkauf von Antiquitäten aller Art. Ad. Lustig, Lammstraße 7, 1. St. Telefon 27683.

Zahngelbisse
Gold, Silber, Platin, Brillanten, Mandisch, Photo-Mon., Perlen, etc. kauft zu höchsten Preisen nur L. Schiffer.

Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Alh. Monumental
Damen-Kleider Herrenkleider
Belle, Dessert, Wäsche usw. kauft zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 19, 2. Tel. 23331
Sofortige Barzahlung

Kaufe
gegen sol. Kasse u. allerhöchste Preise Herren u. Damenkleider, Schuhe u. Militär-Effekten aller Art.
H. Schlotz, Hellmündstr. 46, T. 22761.

Herren-Anzüge Damen-Kleider
Schuhe, Koffer, Teppiche, Möbel, Dessert, etc. kauft und zahlt sofort
D. Sinner, Tel. 24878
Helmstr. 1, 2.
Kleider, Wäsche
kauft und zahlt am besten
Frau Klein
Göbelstraße 3, Karte gen.

Kaufe
gegen sofortige Kasse zu den allerhöchsten Preisen sämtl. getr. Herrenkleider, sowie Wäsche, Schuhe, Koffer, Photo-Apparate, Weisswägen, etc.
Nur Mesch
15 Wagemannstraße 15, Tel. 28215 oder Postfach 67, 1. 1/2, zu kauft, gel. Off. u. Z. 194 Tagbl.-Bl.

Flaschen-handlg. E. Klein, Westendstr. 12
Lager - Yorkstraße 7 - Tel. 25173
An- u. Verkauf gebrauchter Flaschen / Niederlage neuer Flaschen d. Hugo Stinneschütte Karnap Ruhr

Verloren - Gefunden
Altis-Belz
in elektr. Bahn Mainz-Wiesbaden liegen gebil. Gegen gute Belohnung abgegeben bei
Moosner, Wiesbaden, Rüchertstraße 44, 3.
Braunfeld, Regenschirm am Sonntag nachm. verloren von der Eisenen Hand durch das Kesselbachthal bis zum Holsbaderhäuschen. Gegen Belohnung abzugeben. Grün, Bachmayerstraße 8.
Dienstag, den 12. d. M., vom Bahnhof 3. Strassenbahn-Nerotal Schirmkopf aus Eisenstein mit ringum angeordneten Köchen verloren. Dame, w. den selben aufhob, wird geb. ihn gegen Belohn. u. Erstattung ihrer Ankosten in die Hand zu geben. Bei Schiffer, abzugeben.

Motorrad-Kette
Montag abend 1/8 Uhr von Blatte, Eisen verloren. Abzugeben gegen Bel. Drudenstraße 9, Part. 1.

Schäferhund
hellbraun, am 16. 6. entlaufen. Wiederbringen gute Belohnung. Bierfabrik Straße 25, Tel. 27200.
Waldhund
braun-weiß, entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben. Frantzstraße 3, Part. 1.
Weiße Taube
mit fehlerhaft. Schwanz entflohen. Gegen Belohn. abzugeben. Elfenstr. 3, 1.

Verchiedenes
Guten Verdienst
v. Schreibtisch aus durch Heimarbeit. Näheres im Preisblatt.
Frau M. Kuntze, Rübel, Schwarzenauer Allee 77.
Schwarze, Auto
bin u. wieder i. Fahrten ins Rheingau gesucht. Gef. Ana. m. Preis je km u. Z. 191 an Tagbl.-Bl.
Wer fährt 6-8 Personen vom 9. 7. ab 20 Tage täglich billigst

per Auto
nach Königstein u. zurück? Off. mit Preis u. M. 195 an den Tagbl.-Verlag.
Vermiete 1a zuverl. 4-Sitzer-Wagen mit gar. fachm. Führer, per Tag 25 Mt. Reisende u. Dauerfahrer Preis n. Vereinbarung. La Reiss, Müller, Römerberg 24.

Elektr. Staubsauger
Leibweisse, v. Tag 2,50 Mt. Kette, Kettentr. 30 Mt. Welche ebenfalls, evang. Familie nimmt fröhlichen Jungen von 6 Jahren in Pflege? Offerten unter D. 190 an den Tagbl.-Verlag.
Wer nimmt 2 Monate altes Kind in Pflege od. an Kindes Statt an? Off. u. Z. 191 an Tagbl.-Bl.

Grasaufräumd
aus Wiese und Garten-grundstück zu vergeben. Verh. Adolfsallee 16, 2.
Kreierlich tätiger
Mittäter Herr mit lebhaften geistigen u. sportl. Interessen (Auto, Fußball, Tennis), w. die Bekanntschaft kultiv. hübscher junger Dame zwecks Heirat.

Der Herr
welcher gestern, 3 1/2 Uhr, eine Emmer u. Schwalb-herber Straße die bef. Dame in Beal. e. and. zweimal grüßte, wird am Wiederseh. herzlich um Nachricht gebeten unter D. 195 an den Tagbl.-Bl.

Verpachtungen
Wirtschaft
in Mainz, ausseh., ohne Wohnung abzugeben. Off. mit A. 106 an Annoncen-firma, Mainz.
Lager-schuppen und große Halle, Nähe Dohheimer Straße, zu verpachten. Off. unter D. 190 an den Tagbl.-Bl.

Geschäfts-Anzeigen
Privat-Mittag- u. Abendtisch
gut und reichlich von 12-1/3, 7-8 Uhr Bertramstr. 12, P. rechts.
Wir empfehlen:

Das neue Wiesbaden
von Lehrer L. H. H. Müller Preis 1 Mt. 1.-
erschließt in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Schmerzende, müde Füße beseitigt die elastische, bequeme
Wizard-Maß-Einlage
Reformhaus Meyrer
71 Rheinstraße 71
Tel. 24958 1035
Prima Zement-Schwemmsteine
4". lief. prompt, 33,50 pro Tausend. Wdr. erb. unter W. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Einladung
zur weiteren Besprechung über die Pfarrwahl
der Lutherkirchen-Gemeinde
im Luthersaal morgen Mittwoch, den 20. Juni, abends 1/2 9 Uhr.
Alle rechts gerichteten Evangelischen sind willkommen. Freie Aussprache.

Café-Restaurant „Orest“
Hotel Friedrichshof
Unterhaltungs-Woche
vom 18. bis 23. Juni 1928 unter Mitwirkung des
Opernsängers Gg. Hennecke
Helden-Bariton am Stadttheater Cottbus und des beliebten Humoristen und Komikers **Fritz Fegbeutel.**

Rhein-Hotel „Wildbräu“
Rheinufer.
Neue Bewirtschaftung Frau Hedwig Schmidt.
Mittwoch, den 20. Juni 1928, nachm. 5 Uhr
Tanz-Tee
anschließend
Souper mit Tanz
Souper 2,50 Mk.
Ochsenschwanzsuppe, Rheinsalm mit Butter, Tournedos garniert, Pfirsich-Melba.

„Frankfurter Hof“
Webergasse 37, an der Langgasse.
Saal sowie Konferenzzimmer
von 25-150 Personen fassend, hervorragend geeignet für Versammlungen, Beratungen, Sitzungen, Gesellschaften aller Art, Familien-festlichkeiten, wie Verlobungen, Hochzeiten usw., stets kostenfrei zur Verfügung.

Elegante F35
vornehme, geistreiche Dame, unabhängig, mit hoher Kultur, Heim, möchte gemeinsamen Haushalt mit großzügig. solvent. Persönlichkeit führen. Angebot u. G. 15705 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
ist in
Dohheim
direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:
Jakob Roth, Wilhelmstraße 2
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27
Georg Gaus, Neugasse 12
Ernst Dehmer, Dohheim-Wiesb., Doh. Str. 171.
Siedelung Talheim
Richard Klein.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

In unserem Erfrischungsraum
morgen
1 ganze Erdbeertorte 95
LNDEMANN & Co.
WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUS-PLATZ

Damen-Binden
Camelia, Hartmann, Wiesb. 12 Stück 60 S. Waschbare Strickbinden. . . von 25 S. an.
Damen-Bedienung
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Adolfshöhe.
Jeden Sonntag ab 5 Uhr, jeden Mittwoch ab 8 Uhr:
TANZ
Täglich Kaffee-Restaurant - Schattiger Garten.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN
Dotzheimer Straße 19 - Telefon 28901
Heute und folgende Tage!
Die Sensation und Tagesgespräch:
Der Waldbrand
Gewaltige Bühnenschau ohnegleichen mit
Celly de Rheidt
und Ensemble.
Dazu: Der große Spezialitäten-Teil.
Anfang 8 1/4 Uhr.
Preise von 1-3 RM. im Zigarren-geschäft Zander, Kirchgasse 51, sowie im Vergnügungs-Palast tägl. von 11-1 und ab 5 Uhr.

Kurhaus-Konzerte
Mittwoch, den 20. Juni.
Abonnem.-Konzerte.
Leitung: Musikdirektor D. Irmer.
16 Uhr:
1. Aufbühnungsmusik von C. Grieg.
2. Ouvert. zu „Carnegie“ von C. M. v. Weber.
3. Tondire aus „Rheingold“ von R. Wagner.
4. I. Finale aus „Faust“.
5. Fantasie aus „Der Tribut von Samara“.
6. Ballettmusik aus „Die Königin von Saba“, Camil. v. Ch. Gounod.
20 Uhr
(nur bei geeig. Witterung im Kurgarten):
Italien. Opern-Abend.
1. Summe und Triumph-maria aus „Aida“ von G. Verdi.
2. Ouvertüre zu „Die sizilianische Veilchen“ v. G. Verdi.
3. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.
4. Intermezzo a „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.
5. Corioli zu „Il ballo del Porto“ v. R. Spinnelli.
6. Prolog aus „Der Bojazzo“ v. Leoncavallo.
7. Fantasie aus „Tosca“ von G. Puccini.

Thalia-Theater

Heute letzter Tag:
Henny Porten

in ihrem erfolgreichsten Lustspiel

Rosen aus dem Süden

ferner das Emigrantendrama

Wer das Scheiden hat erfunden

Ab morgen Mittwoch:

Der Ellen Richter-Film

Moral

nach der Komödie von

Ludwig Fulda

Regie: Dr. Willy Wolff. Hauptdarsteller: Ellen Richter, Ralph Arthur Roberts, Jul. Falkenstein, Hilde Jennings, Harry Halm, Ferd. von Alten.

Lachen ohne Ende!

Ein lustiger Streich gegen die Moralheuchelei

Als zweiter Schlager

Der brave Soldat Schwejk

(Kamerad Schnürschuh)

Militär-Groteske in 7 Akten, in der Titelrolle:

Karl Noll

Die neue Deulig-Woche.

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 20. Juni.

28. Vorst. Stammreihe F.

Die toten Augen.

Eine Bühnendichtung in

1 Akt von Eug. d'Alberi.

Musik. Zeit: B. Kraus.

Spielzeit: Ch. Nebus.

Personen des Vorspiels:

Der Herr M. Kremer

Der Schmitt Mehlner

Der Dientnabe

Immaard Koettger

Personen der Handlung:

Arctus, Sondergelandter

des römischen Senats in

Jerusalem A. Garbich

Mortocle, seine Gattin

S. Müller-Rudolph

Aurelius Galba, römischer

Ritter, Hauptmann

Erwin Lohm

Arctus, Mortocles Skla-

vin Müller-Reichel

Maria von Magdala

Gillo Haas

Kleinbar, ägypt. Bund-

arzt Heinrich Schorn

Rebecca

M. Bommer a. G.

Ruth, Menne Hochhub

Erster, Grifa Weber

Sarah, Christel Ruder

Eine liebe Frau

Eva Rapsdorf

Juden: S. Schub, Erich

Dempewolf, S. Zeiler,

Fr. Berfer, M. Böhm,

R. Marfe.

Ein alter Jude, Rabdt

Es findet keine Banle

statt.

Anfang 19½ Uhr.

Ende nach 2¼ Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 20. Juni.

30. Vorst. Stammreihe 2.

Filmromanfil.

Burleske in 3 Akten von

Ludwig Fulda.

Spielzeit: S. Hoffmann.

Evelyn Brown

Ottillie Gerhäuser

Maud, ihre Tochter

Berta Genzmer

Frank Littleton, Zeichen-

lehrer, Paul Wagner

Reginald Rundham, Ma-

nager, Rob. Kleinert

Bertins, Regisseur

Chapman, Operateur

Dans Bernhödt

1. Schauspieler, Biegner

2. Schauspieler, Elbert

3. Schauspieler, Bildmann

4. Schauspieler, Wanders

Dario Hunter, Sekretärin

Doris Bos

Der indische Prinz

Gustav Albert

Der verunglückte Pflanzer

Guido Lehmann

1. Radisch Schwarzenberg

2. Radisch E. Reichenberg

3. Radisch M. Borgards

1. Reporter, D. Vellia

2. Reporter, v. Heiden

3. Reporter, Bildmann

Margaret, Kammermädchen

Renate Rainer

Ein Fremdenführer

Dans Rodius

Ein Arzt, Guit. Schwab

1. Tourist, B. v. Heiden

2. Tourist, Edm. Kollen

Eine Touristin, Elman

Anfang 19½ Uhr.

Ende nach 2¼ Uhr.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 20. Juni.

Frankfurt (W. 428). 12.15 Uhr

Schulfunk: Englischer Vortrag.

12.30 Uhr Die Stunde der

Jugend. Vortrag: Gutenberg

und die Gründung der Buch-

druckkunst. 12.30 Uhr Konzert

des Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr

Die Wäckerhunde. 18.15 Uhr

Wochennachrichten und andere

Mitteilungen. 18.30 Uhr Sendung

der Götterwelt. Vortrag: Richtiges

Leben in den Tropen.

18.45 Uhr französischer Sprach-

unterricht. 19.25 Uhr Sonder-

bericht von der Antarktisreise

Olympische. 19.30 Uhr Aus dem

Opernhaus: „Der Troubadour“.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Stuttgart (W. 479). 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 13 Uhr

Rinderhunde. Tante Grete und

Oskar Ott. 16.15 Uhr Operetten-

Nachmittag. 18.15 Uhr Vortrag:

Die Götterwelt im 18. Jhd.

Leben. 18.45 Uhr Vortrag: Das

Studium der Landwirtschaft und

seine Berufsmöglichkeiten. 19.15

Uhr Einführungsvorlesung in die

spanische Sprache. 20 Uhr Aus

Gambrini: Abend-Konzert.

21 Uhr Die Jagd nach dem

Glück. Eine Reise um die Welt.

22 Uhr Vortrag: Das deutsche

Gedicht und die deutsche Prosa

in den letzten 100 Jahren.

Berlin (W. 483). 12.30 Uhr

Kamerton und Kamerton

Vortrag: Die nordische Frau im

Berlin. 16.15 Uhr Sonderkonzert

im Wandel der Zeiten.

16.30 Uhr Stadtbild. Eine

Reise durch die europäischen

Hauptstädte. 17 Uhr Rinderhunde.

18.45 Uhr Rundschau für Blumen-

und Gartenfreunde. 19.10 Uhr

Vortrag: Das Räuberbild und

seine Weite. 19.35 Uhr Vor-

trag: Über die deutsche Mutter-

sprache. 20 Uhr Sport und

Kampfsport. 20.30 Uhr Die

verlebten Nationen. 21.10 Uhr

Kammermusik. 22.30 Uhr Konz-

trouche. (Konzert-Musik).

DAS DEUTSCHE PORZELLAN

Getanztes Porzellan

Claire JOURDAN, Hedi DAEHLER, Elis. SCHANZ
vom Staatstheater Wiesbaden

Mittwoch, den 20. Juni 1928, abends 8½ Uhr

KARTENVORVERKAUF IN DEN REISEBÜROS, SPEZIAL-
GESCHÄFTEN FÜR PORZELLAN UND AN DER KASSE
PAULINENSCHLOSSCHEN.

Nur 400 numerierte Plätze zu 1.50, 2.— und 3.— Mark.

AM KLAVIER ED. LEHMANN / KAPELLE D. VIER JAHRESZEITEN.

ODEON-

Lichtspiele - Bleichstraße 5. Heute letzter Tag!

Harry Domela „Der falsche Prinz“
als Hochstapler vor dem Kölner Gericht.
„Harry Piel's letzter Kampf“

Ab Morgen Mittwoch:
Jvor Novello „Der Schrecken von London“
Reinhold Schünzel „Die Perle des Regiments“

Die Wiesbadener Presse urteilt über:

Du sollst nicht ehebrechen!

Nach dem Roman

Therese Raquin

von Emile Zola

wie folgt:

Das alles gibt Herder mit höchster Konzentration.
Selten schlug aus einem Film so die nachschwarz Atmosphäre
des Unheils im menschlichen Herzen. Das macht: Herder
ist es geglückt, den Film so weit zu immaterialisieren, daß
man freudenvoll mit den Augen des jeweils Hauptbeteiligten
in die Szene sieht. Ein Kunstwerk!

Wiesbadener Fremdenblatt.

Ungeheurer Naturalismus ist Trumpf. Film-
technik und Wille arbeiten zusammen, um die dramatischen
Effekte bis ins Unermeßliche zu steigern. Von der dar-
stellerischen Seite betrachtet, ist die Qualität des Filmes eine
außerordentlich hohe.

R. W. S.

Was hier filmisch ausgedrückt wird, ist jedenfalls
sehr beträchtlich.

Rheinische Volkszeitung.

Dieses Meisterwerk der Filmkunst haben Sie Gelegenheit
nur noch Dienstag und Mittwoch zu bewundern.

Film-Salut.

Im Ufa-Palast

nur noch bis einschließlich Donnerstag
das unvergleichlich schöne und heitere Doppelprogramm

„Der große Sprung“ und „Der Löw' ist los“
(9 Akte) (6 Akte)

Jeder Sportjunge u. jedes Sportmädchen Wiesbadens
soll Gelegenheit haben, den einzigartigen Grotesk-Sportfilm

„Der große Sprung“

zu sehen, bei dem jedesmal der Saal vom Lachen
der 1000 Zuschauer erdröhnt.

Und ebenso interessant und amüsant ist der 2te Schlager:

„Der Löw' ist los“

Die abenteuerliche Geschichte einer unglaublich aufregenden
„Katzenjagd“ in Afrika.

Die Jugend Wiesbadens hat daher

am Mittwoch 4 Uhr (Kassa ab ¼ 4 Uhr)

ermäßigte Preise

zu diesem Doppel-Schlager-Programm

und zahlt nur 30 S, 50 S, 75 S und 1.— M (Logen)

Volles Orchester und Oskalyd-Orgel

Musikal. Leitung: Alex v. Egressy.

Rhein- u. Canus-Klub
Wiesbaden G. V.

Sonntag

24. Juni

7. Wanderfahrt nach Eppstein

Wanderplan in der Geschäftsstelle Neugasse 17
erhältlich. F231

die 2 erstklassigen



ZIGARETTEN

ZIGARETTENFABRIK KEILES O.H.G. WIESBADEN

Extra starke Schnellhefter

18 Stk. 11 Pfg., 100 Stk. 10 M.

Morys, Mainz

Christophstraße

Apoth.
Haberls
Radium-Setze
St. 75 Pfg.
extra stark 1.20 RM.
in Verbindung mit
Radium-Creme
50 Pfg., hat sich bestens
bewährt bei allen
Hautunreinigkeiten,
Flechten, Ausschlag.
Verschafft reines, zartes
Teint. Zu haben in allen
Apotheken und Drogerien,
bestimmt in der
Drogerie W. Machen-
heimer, Bismarck-
ring 1, Ecke Dotzh.
Str.; Drogerie „Sa-
nitas“, Mauritius-
str. 5; Drogerie Bre-
cher, Neugasse 14.

Teppiche - Läufer
Tisch-Divan- u. Stoppdecken
ohne Anzahl. in 10 Monats-
raten liefert Agay & Glück,
Frankfurt am Main 397
Schreiben Sie sofort. F186

Tel. 20078

Tel. 20078

UNION-THEATER

das intime Lichtspielhaus, Rheinststraße 47
Angenehmer kühler Aufenthalt

Ab heute: 2 große Schlager:

Der beliebteste sensationelle Filmdarsteller

Luciano Albertini

In seinem besten, größten und lustigen Abenteuerfilm

Der größte Ganner des Jahrhunderts

unter fernerer Mitwirkung von:

Gritta Ley, Vivian Gibson, Hans Albers und Hans Mierendorf

7 gewaltige, packende und lustige Akte

größte Sensation von Anfang bis zu Ende.

Ferner:

Im Banne des Blutes

Ein packendes Erlebnis aus dem Lande der Pyramiden
5 interessante Akte mit Aufnahmen der Pyramiden, der
Königsgräber und der Grabkammern

sowie der hochinteressante Kulturfilm

Ein Viertelstündchen im Bärenzwinger



Zuerst die Fliegen, dann Du!

Du meinst, daß Du als erster Deine Mahlzeit kostest und irrst Dich gewaltig!

Schneller als Du hast sich die Fliege zu Tisch gesetzt, mit ihren unsauberen Füßen auf den Speisen Furchen gezogen und dahinein Keime ansteckender Krankheiten gelegt.

Laß daher zu Deinem Schutz **Flit** Wache halten.

In wenigen Minuten tötet **Flit** mit absoluter Sicherheit alle widerlichen und gefährlichen Insekten, wie Fliegen, Mücken, Wanzen, Flöhe, Schaben.

Flit tötet nicht allein dieses Ungerief, sondern zerstört auch dessen Eier, weil es in die Ritzen und unzugänglichen Verstecke dringt, in denen sich das Ungerief verborgen hält.

Flit tötet Motten und ihre Larven, ohne die Stoffe anzugreifen oder einen üblen Geruch zu verbreiten.

Flit ist unschädlich für den Menschen und wegen seiner 100%igen Wirksamkeit sparsam im Gebrauch. Anwendung mittels des **Flit**-Zerstäubers. **Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.**



VERNICHTET: Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Schaben, Bettwanzen, Flöhe, Ameisen

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36



Die neue Haarwäsche!

Wenn Sie unerwartet Besuch bekommen, oder eine plötzliche Einladung erhalten, so behandeln Sie rasch Ihr Haar mit **Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon**. In drei Minuten ist es wundervoll rein, duftig und locker. Die Original-Dose zu 1 Mark reicht für lange Zeit.

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

die Schnellhaarwäsche ohne Wasser

F186

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Blumen Spenden sagen wir allen herzlichsten Dank.

Hans Forrnoff und Frau

Aenny, geb. Burkhardt.

Wiesbaden, den 18. 6. 1928.

Ein baulander Savon

läuft Damen-Binden, -Gürtel, -Duschen usw.

nur im weiblich geleiteten Fachgeschäft
Drogerie Frau Kaiser, Apothekerin
Klarenthaler Str. 3, direkt hint. d. Ringstraße Tel. 26042

Die Milch

in Schalen von 20 Pfg. bis 40 Pfg.
empfiehlt täglich

Molkereiprodukte W. Rehler

Herderstraße 12. Fernsprecher 20102.

Luftbad

Wallmühlstraße 15 u. Eingang Rieberberg.
Gymnastik-Kursus für Damen
nachmittags von 4—6 Uhr.

Anmeldungen nimmt entgegen
Tel. 26950 H. Kunz, Vert. d. Naturheilmethode.

Trauerpapiere

Koch am Eck

1182

Michelsberg / Kirchgasse



Wiesbadener Militärverein.

Unser Mitglied

Kamerad Karl Fröhlich

ist von uns geschieden. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand. F229

Du warst so jung,
Du starbst so früh,
Vergessen werden wir dich nie!

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Frau Maria Tindel

geb. Hies

im Alter von 26 Jahren, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Kinder Anneliese und Ria
nebst Angehörigen
Familie Wilhelm Hies.

Wiesbaden, New York,
Moritzstraße 62.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 4 Uhr auf dem Südfriedhof von der Leichenhalle aus statt.

Sämtliche Tüncher- u. Anstreicherarbeiten

sowie Schildermalen wird
fachmännisch ausgeführt.

Schildermaler
Hans Brechter

Ellenbogengasse 7, Rth. III.
Werkstatt: Riehstraße 5.

Wir fertigen in kürzester Zeit
in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen

Trauermeldungen in Brief- u. Kartenform, Besuche u. Sanftzugarten, mit Trauerrand, Nachrufe und Grabreden, Gedenkblätter, Transkriptionen, Drucke

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten
mit **Doppelschrauben-Dampfern**
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
Norddeutscher Lloyd Bremen

in Wiesbaden: **Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich**, Wilhelmstr. 56;
in Bingen: **Polytechnische Buchhandlung K. W. May**, Kapuzinerstr. 5;
in Bad Schwalbach: **Georg Besier**, Brunnenstraße 51;
in Mainz: **Lloyd-Reisebüro L. Lyssenhof & Co. G. m. b. H.**, Ludwigstr. 4

F101

Kaffee, feinste Mischungen von
Mk. 2.80 bis 4.80

Tee, feinste Mischungen.

Himbeersaft, feinstes Tafelöl
Butter — Eier — Käse

sowie alles was
Sie im Haushalt brauchen, finden Sie in bester Qualität bei

H. Heuser

Mauergasse 12 Tel. 24050.

Zustellung frei Haus.

Alter 1927 er Mai-Gouda-Käse
Frischer 1928 er Mai-Gouda-Käse
in feinsten vollfetter Qualität

sowie alle sonstigen Sorten Käse.

Feinkosthaus J. C. Keiper

Telephon 27114

Kirchgasse 68



Hornhaut und Hühneraugen

sind leicht zu beseitigen
May-Plastra
umgeben die empfindliche Stelle wie einen Schutzwall, verhindern Druckbeseitigen Hornhaut, Hühneraugen u. Entzündungen • sind frei von ätzenden Substanzen, kühlend und heilwirkend.

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10 — Weltritzstraße 24

— Spezialhaus für bequeme Schuhwaren. —

1173